

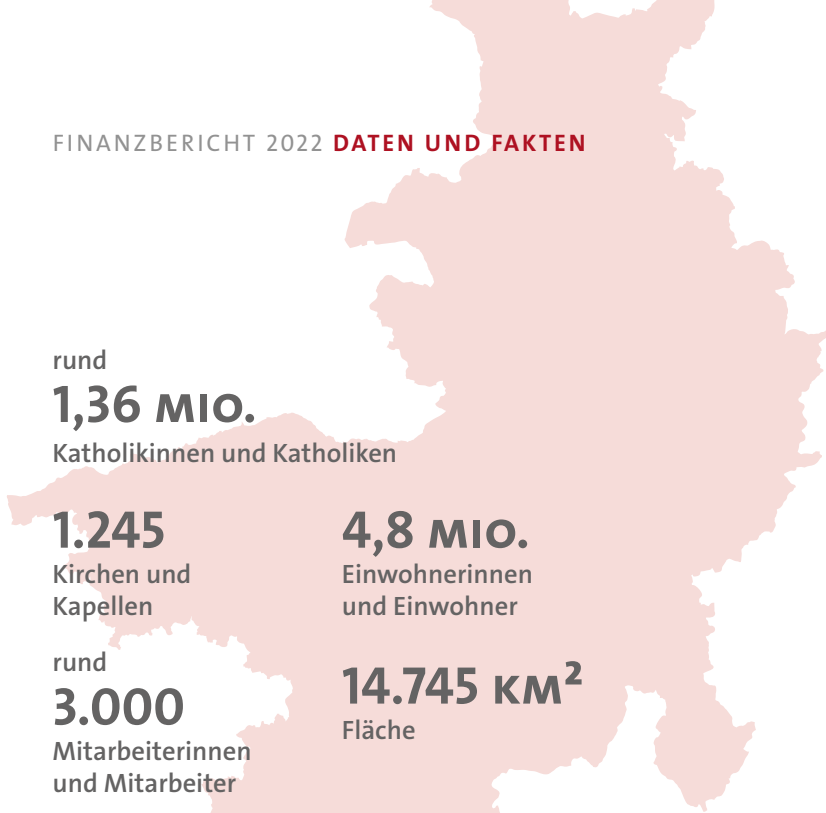


Finanzbericht 2022

# Den Menschen gewidmet



ERZBISTUM  
PADERBORN



rund  
**1,36 Mio.**  
Katholikinnen und Katholiken


**1.245**  
Kirchen und  
Kapellen

**4,8 Mio.**  
Einwohnerinnen  
und Einwohner

rund  
**3.000**  
Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter

**14.745 km<sup>2</sup>**  
Fläche

**780**  
Priester



**181**  
Ständige Diakone

**289**  
Laiinnen und Laien im  
pastoralen Dienst



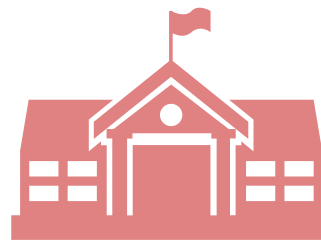
**19**  
Dekanate

**101**  
Seelsorgeeinheiten  
(Pastoralverbände und  
Gesamtpfarreien)

**604**  
Pfarrgemeinden

**20**  
erzbischöfliche Schulen  
und Berufskollegs

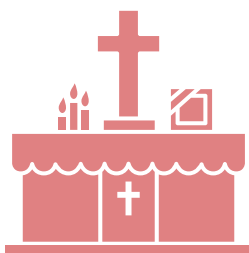
**1.018**  
Lehrerinnen,  
Lehrer und  
weiteres Personal



**11.824**  
Schülerinnen  
und Schüler

rund  
**64.000**  
Gottesdienstteilnehmerinnen  
und -teilnehmer

**26.911**  
Austritte



**496**  
Kitas in Trägerschaft  
von 7 gem. Kita GmbHs

rund  
**7.500**  
Mitarbeitende



ca.  
**29.300**  
Kinder



**9.189**  
Taufen

**9.790**  
Erstkommunionen

**7.166**  
Firmungen

**2.134**  
Trauungen

**16.684**  
Bestattungen



# Inhalt

<b>Glauben auch räumlich neu denken</b> .....	<b>4</b>
<b>Verlässlichkeit schafft Vertrauen</b> .....	<b>6</b>
<b>Der schönste Weg ist der gemeinsame</b> .....	<b>8</b>
<b>Die Kirche im Dorf lassen?</b> .....	<b>14</b>
<b>Wir bewahren die Schöpfung</b> .....	<b>26</b>
<b>Jahresabschluss: Zukunft verlässlich gestalten</b> .....	<b>32</b>
Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage .....	34
Gleichstellung und Entgeltgleichheit .....	38
Grundlagen des Jahresabschlusses .....	39
Chancen- und Risikobericht .....	40
Ausblick .....	44
Bilanz .....	46
Erläuterungen zur Bilanz .....	48
Ergebnisrechnung .....	55
Erläuterungen zur Ergebnisrechnung .....	56
Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk .....	60
<b>Impressum</b> .....	<b>61</b>

# Glauben auch räumlich neu denken

Herausforderungen können ein Antrieb für unser aller künftiges Handeln sein: sei es die deutlich gestiegene Inflation, der anhaltende Krieg in der Ukraine oder das weltumspannende Thema des Klimawandels. Darüber hinaus veranlassen uns als katholische Kirche im Erzbistum Paderborn auch die hohen Austrittszahlen, die Entfremdung von der Kirche und der Rückgang gelebten kirchlichen Lebens zum Um- und Neudenken.

Ein wichtiger Aspekt dieser Entwicklungen ist die zukünftige Nutzung kirchlicher Immobilien, die im Bestand des Erzbistums Paderborn oder seiner Gemeinden sind – ob Pfarrheim, Pfarrhaus oder Kirche. Es gilt, gemeinsam kreative und realisierbare Lösungen für eine langfristige Nutzung des Gebäudebestands zu entwickeln. Hier bietet das Erzbistum Paderborn mit der Immobilienstrategie Unterstützung an: zum einen durch finanzielle Ressourcen, aber auch durch die Bereitstellung von Immobilienberatungsteams, die auf Wunsch den Pastoralen Räumen mit pastoraler, baulicher und finanzieller Kompetenz zur Seite stehen. Zudem richten wir mit den Bildern in diesem Bericht den Blick über den Teller- rand hinaus auf interessante Beispiele für Umwidmungen anderer Träger. Denn Kreativität wird in diesem Prozess wichtig sein.

Mit Nachdruck stellt sich das Erzbistum Paderborn ebenso den Herausforderungen des Klimawandels und integriert den Schutz der Umwelt in sein Handeln und Wirken. Auch in diesem Finanzbericht stellen wir Ihnen einige konkrete Aktivitäten und unser Engagement im Bereich Nachhaltigkeit vor.

Bewusst stellen wir den jährlichen Finanzberichten Beiträge voran, die verdeutlichen, welchem Sinn das wirtschaftliche Handeln des Erzbistums dient. Mit der Darstellung des Mitteleinsatzes nach Aufgabenbereichen schaffen wir Transparenz darüber, wie die Beiträge der Mitglieder in diesem Gedanken verwendet werden.



Trotz multipler Krisen konnte das Erzbistum Paderborn im Berichtsjahr 2022 mit 45,1 Mio. Euro einen gegenüber dem Vorjahr (24,3 Mio. Euro) deutlich gestiegenen Jahresüberschuss erzielen. Ursächlich dafür sind geringere Aufwendungen für die Altersversorgung bei gestiegenen Erträgen aus der Kirchensteuer und einer Steigerung des Finanzergebnisses aufgrund einer Ausschüttung aus dem vermögensverwaltenden Spezialfonds.

Nach dem Rücktritt unseres Erzbischofs Hans-Josef Becker im Jahr 2022 wurde Msgr. Dr. Michael Bredeck als Diözesanadministrator die Führung des Erzbistums übertragen. Er ernannte mich, Prälät Thomas Dornseifer, im Oktober 2022 für die Zeit der Sedisvakanz zu seinem Ständigen Vertreter. Es gilt jetzt, das Feld für den Nachfolger des emeritierten Erzbischofs vorzubereiten und die zahlreichen Wege – vom Diözesanen Weg über den Synodalen Weg bis zum weltsynodalen Prozess – mutig weiterzugehen und, wenn es erforderlich sein sollte, die Richtung neu zu justieren.

Ein herzliches Dankeschön an alle ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die gemeinsam mit uns diese Wege gehen und Verantwortung für die inhaltliche und wirtschaftliche Entwicklung des Erzbistums Paderborn auch in herausfordernden Zeiten übernehmen.

Prälät Thomas Dornseifer  
Ständiger Vertreter des  
Diözesanadministrators

Dirk Wummel  
Leiter des Bereiches Finanzen

# Verlässlichkeit schafft Vertrauen

Die Finanzberichte des Erzbistums Paderborn dienen der Rückschau auf das jeweils vergangene Wirtschaftsjahr. Sie schaffen Transparenz, wie die verfügbaren Mittel, insbesondere die Kirchensteuerbeiträge der Mitglieder, für die Aufgaben in Seelsorge, Bildung und Caritas eingesetzt werden. Mit den getroffenen Schwerpunktsetzungen und vielen weiteren Entscheidungen mit Finanzbezug zeigen wir aber auch, wie wir die erwartbaren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen aufnehmen. Ziel ist es, die langfristige Aufgabenerfüllung sicherzustellen. Neben den laufenden Erträgen und Aufwendungen geht es dabei auch um die richtige Gestaltung und die Sicherheit der notwendigen Vermögenswerte, die die langfristigen Verpflichtungen decken.

Nachdem die kurzfristigen Folgen der Corona-Pandemie weitgehend überwunden scheinen, beeinflussen die Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung. Besondere Aufmerksamkeit erfordert dabei die Inflation. Sowohl bei den Personalkosten, die den zweitgrößten Teil der Aufwendungen im Erzbistum ausmachen, als auch bei den Bau- und Instandhaltungskosten wirkt sich die Inflation deutlich aus.

Daneben steht die schrumpfende Mitgliederbasis aufgrund der demografischen Entwicklung, aber auch der dramatisch wachsenden Austrittszahlen als langfristiger Trend – mit den entsprechenden Auswirkungen auf die Ertragsbasis des Erzbistums.

Mit der Allokation der Finanzanlagen sowie der Ausschüttungspolitik aus den eingesetzten Spezialfonds glätten wir Ergebnisse. Zugleich gilt es aber auch, mit Mittelzuweisungen und der Unterstützung innovativer Projekte lebendige kirchliche Arbeit zu unterstützen und auszuweiten.

Langfristige Entwicklungen erfordern Realismus und eine ruhige Hand. Auch wenn die weiterhin erzielten Jahresüberschüsse eine positive Entwicklung suggerieren, darf nicht übersehen werden, dass die reale Ertragskraft sinkt und angesichts der aktuellen Trends auch weiter sinken wird.

Die im Schwerpunktthema dieses Berichts beschriebene Immobilienstrategie vereint diese Aspekte. Die Kirchengemeinden befassen sich intensiv mit der Frage, die auch Kernpunkt des Zukunftsbildes für das Erzbistum ist: „Wofür bist du da, Kirche von Paderborn?“ – Denn es geht sowohl um die Frage, welche Aufgaben Kirche übernimmt, als auch um die Frage, wie, wo und mit welchen Mitteln dies in der jeweiligen personellen und räumlichen Situation nachhaltig – das heißt wirkungsvoll und langfristig – umgesetzt werden kann.

Die Finanzpolitik des Erzbistums unterstützt diese Überlegungen: Sie berücksichtigt aktuelle Aufgaben ebenso wie langfristige Vorsorge, sie reagiert auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Trends, und sie schafft Verlässlichkeit für das Engagement der Beteiligten.



Audimax der Katholischen Hochschule NRW  
(katho) am Standort Paderborn  
(weitere Informationen siehe Seite 30)

# Der schönste Weg ist der gemeinsame

Das Erzbistum Paderborn erfüllt vielfältige Aufgaben und begleitet Menschen in allen Lebensphasen. Seine Handlungsfelder reichen weit in die Gesellschaft hinein und umfassen neben der Seelsorge, den Kindertagesstätten und Bildungsangeboten auch soziale und caritative Tätigkeiten sowie die Förderung weltkirchlicher Projekte.

Die kirchliche Arbeit wird vor allem durch den Einsatz vieler Menschen im Erzbistum möglich gemacht, durch ehrenamtlich tätige Menschen und das Engagement der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für die das Erzbistum Löhne und Gehälter sowie Vorsorgeleistungen für die Alterssicherung erbringt. Gleichzeitig erfordert die Erfüllung der kirchlichen Aufgaben neben dem Betrieb und Erhalt von Gebäuden auch eine entsprechende Verwaltung sowie die Absicherung von Risiken. Die dabei entstehenden Kosten werden vor allem aus Kirchensteuererträgen und Kapitalerträgen des Erzbistums sowie aus Zuschüssen der öffentlichen Hand finanziert. Wie die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel in den jeweiligen Bereichen eingesetzt werden, legt der Kirchensteuerrat des Erzbistums unter Berücksichtigung der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben jährlich in einem Haushaltsplan fest.

*Dom zu Paderborn + WA - 1 : 100*



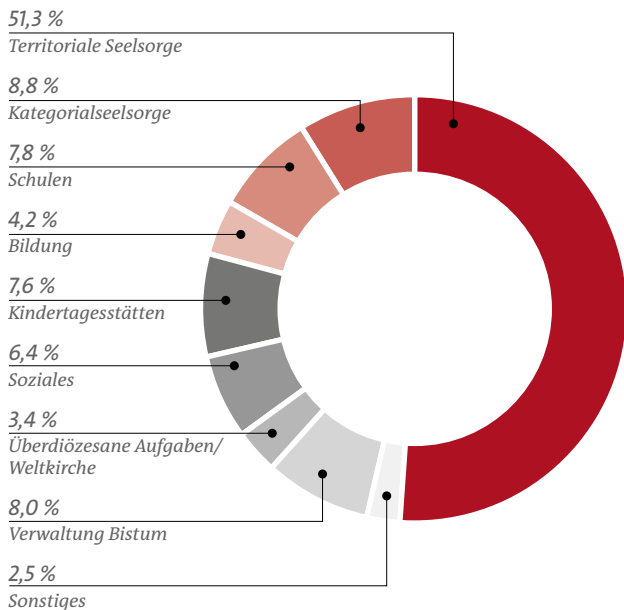


## Welche Aufgabenbereiche finanziert die Kirchensteuer im Erzbistum Paderborn?

Die vom Erzbistum Paderborn aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen aller Aufgabenbereiche lagen im Jahr 2022 insgesamt bei 425,1 Mio. Euro und damit 1,3 Prozent niedriger als im Vorjahr (430,6 Mio. Euro). Wesentliche Ursache dafür ist insbesondere ein Rückgang der Aufwendungen im Bereich der territorialen Seelsorge infolge einer veränderten Bewertung von Pensions- und Beihilfe- sowie Versorgungsverpflichtungen.

außerhalb der Gemeinden und für besondere Zielgruppen beinhaltet, umfasste mit 37,2 Mio. Euro 8,8 Prozent der aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen des Erzbistums Paderborn finanzierten Aufwendungen.

### Finanzierung der Aufgabenbereiche aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen



Von den durch das Erzbistum finanzierten Aufwendungen entfielen im Berichtsjahr mehr als die Hälfte auf die territoriale Seelsorge, im Wesentlichen in Form von Zuschüssen und Zuweisungen an die Kirchengemeinden. Des Weiteren gingen rund 19,7 Prozent an die Bereiche Bildung, Schulen und Kindertagesstätten. Für soziale Aktivitäten wurden 27,4 Mio. Euro und damit insgesamt 6,4 Prozent der Kirchensteuer- und Kapitalerträge aufgewendet. Die kategoriale Seelsorge, welche die Seelsorgeaktivitäten

### Seelsorge in den Kirchengemeinden

Seelsorgeaufgaben werden zu einem großen Teil in den Kirchengemeinden wahrgenommen (territoriale Seelsorge). Ein lebendiges Glaubensleben in den Gemeinden vor Ort ist das Fundament der Kirche. Dafür erhalten die Kirchengemeinden Mittelzuweisungen für die Finanzierung der laufenden Sach- und Personalaufwendungen. Hinzu kommen Personalaufwendungen und Vorsorgeleistungen für das Seelsorgepersonal, die direkt vom Erzbistum finanziert werden. Die territoriale Seelsorge repräsentierte im Jahr 2022 mit rund 218,1 Mio. Euro 51,3 Prozent der aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen finanzierten Aufwendungen.

Der Finanzierungsbeitrag für die Seelsorge in den Kirchengemeinden aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen ging gegenüber dem Vorjahr um 14,2 Mio. Euro beziehungsweise 6,1 Prozent zurück. Dies resultiert insbesondere aus einer veränderten Bewertung der Pensions-/Beihilfe- und Versorgungsverpflichtungen für die Priester vor Ort auf Basis der Heubeck-Richttafeln, die als allgemein anerkannte Rechnungsgrundlage für deren Berechnung maßgeblich sind. So wurden gegenüber dem Vorjahr höhere Rückstellungen aufgelöst und gleichzeitig geringe Rückstellungen zugeführt, wodurch sich der Aufwand der territorialen Seelsorge gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 16,6 Mio. Euro reduzierte. Weiterhin entfiel ein Sondereffekt aus dem Vorjahr in Form einer Baukostenrückstellung in Höhe von 8,0 Mio. Euro, der jedoch teilweise durch erhöhte Ausgaben im Rahmen von Investitions- und Schlüsselzuweisungen an Kirchengemeinden

kompensiert wurde. Schließlich standen den insgesamt hohen rückläufigen Aufwendungen im Jahr 2022 höhere Investitionszuweisungen sowie Zuweisungen an Gemeindeverbände gegenüber.

## Kindertagesstätten

Ein wichtiger Bereich der kirchlichen Leistungen in der Gesellschaft sind die rund 500 geförderten Kindertagesstätten (Kitas). Rund 29.300 Kinder werden dort betreut, davon circa die Hälfte aus katholischen Familien. Die geförderten kirchenge-meindlichen Kitas haben sich den sieben Betreiber-gesellschaften in der Rechtsform der gemein-nützigen GmbH angeschlossen. Das Erzbistum Paderborn hat im Jahr 2022 für den Bereich der Kitas rund 32,4 Mio. Euro aufgewendet, rund 0,8 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,4 Prozent. Der Anstieg resultiert insbesondere aus höheren kumulierten Aufwendungen für die sieben Kita gGmbHs.

## Soziales

Der Bereich Soziales umfasst neben den Leistungen an den Diözesan-Caritasverband vor allem Finanzierungsbeiträge für die Aufgabenfelder Altenheime und Krankenhäuser sowie Zuschüsse für Hospize und andere caritativ tätige Rechts-träger. Im Jahr 2022 wurden in diesem Bereich 27,4 Mio. Euro aufgewendet, dies entspricht 10,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Der Rück-gang in Höhe von 3,2 Mio. ergibt sich im Wesent-lichen durch 2022 nicht abgerufene Mittel aus dem Armutsfonds. Der Abruf erfolgte erst im Folgejahr. Zudem werden Aufwendungen für das Institut der christlichen Organisationskultur ab 2022 nicht mehr im Bereich „Soziales“, sondern unter „Bildung“ verbucht.

## Seelsorge für bestimmte Zielgruppen

Neben der Gemeindegarbeit findet Seelsorge auch an vielen anderen Orten statt. Diese Arbeit wird im Haushalt des Erzbistums Paderborn als

kategoriale Seelsorge zusammengefasst. Sie umfasst beispielsweise die Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge, die Seelsorge in Gemeinden anderer Muttersprache oder die Feuerwehr-, Polizei- und Notfallseelsorge. Im Bereich der Jugendarbeit fördert das Erzbistum unter anderem die Jugendverbände und unterhält das Jugend-haus Hardehausen. Die Unterstützung der Vielzahl katholischer Verbände sowie die Ehrenamts-förderung sind weitere Einsatzbereiche. Mit Aufwendungen in Höhe von rund 37,2 Mio. Euro ist dieser Bereich im Berichtsjahr das zweitgrößte Tätigkeitsfeld des Erzbistums Paderborn. Insgesamt entfielen auf die kategoriale Seelsorge 8,8 Prozent der gesamten Aufwendungen, die aus Kirchen-steuern und Kapitalerträgen finanziert wurden.

Die Aufwendungen stiegen in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um rund 2,9 Mio. Euro und damit um 8,4 Prozent. Grund dafür ist insbesondere ein Sondereffekt in Höhe von 3,8 Mio. Euro betreffend die Verbandshäuser der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg des Diözesanverbandes Paderborn. Hier wurde die Zusage für den Ausbau der Schulungs- und Erholungsstätte des DPSG-Zentrums Rüthen erhöht. Die DPSG ist einer der größten Jugendver-bände mit mehr als 7.000 Mitgliedern.

## Verwaltung

Unter den Bereich Verwaltung fallen die Kosten der zentralen Abteilungen im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn, die im Jahr 2022 rund 33,9 Mio. Euro (2021: 33,3 Mio. Euro) um-fassten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen des Generalvikariats kümmern sich um die klassischen Verwaltungsthemen wie beispielsweise Recht, Bauen, Personal und Verwaltung, Finanzen, IT und Datensicherheit sowie Entwicklung und Kommunikation. Sie alle dienen letztlich der Seelsorge und unterstützen damit den kirchlichen Verkündigungsauftrag

Die Aufwendungen der Verwaltung stiegen im Berichtsjahr mit rund 1,7 Prozent um rund 0,6 Mio. Euro. Ursächlich dafür waren insbesondere höhere Personalkosten (+ rund 0,7 Mio. Euro).

## Schulen

Das Erzbistum finanziert den Betrieb von 15 eigenen Schulen (davon 14 eigene Immobilien) sowie von fünf Schulen in Trägerschaft von Stiftungen. Hinzu kommen Zuschüsse für Betriebskosten und die Instandhaltung der Gebäude von zwölf weiteren Schulen in Trägerschaft anderer katholischer Einrichtungen. Zusammen kostete dies nach Verrechnung öffentlicher Mittel 2022 rund 33,3 Mio. Euro und lag damit leicht über Vorjahresniveau (+0,7 Prozent). Dabei kamen gegenläufige Effekte zum Tragen. Einerseits stiegen die Aufwendungen im Rahmen der Schließung des Internats Attendorn 2022 durch die Bildung einer Sonderabschreibung in Höhe von 1,34 Mio. Euro. Hinzu kamen allgemeine Tarifsteigerungen für das Schulpersonal sowie erhöhte Zuweisungen (+1,36 Mio. Euro) an externe Schulen im Erzbistum Paderborn. Aufwandsmindernd wirkten dagegen die rückläufigen Baukosten für das Gymnasium St. Michael, Paderborn, die 1,7 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert lagen. Gleichzeitig gingen die Aufwendungen für die Hildegardis-Schule in Hagen in Höhe von 1,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zurück, da 2022 keine Rückzahlung von Zuweisungen an das Land Nordrhein-Westfalen mehr verbucht wurden. Schließlich wirkten sich auch im Bereich der Schulen die veränderte Bewertung der Pensions-/Beihilfeverpflichtungen auf Basis der Heubeck-Richttafeln aus: Das Erzbistum konnte hier höhere Rückstellungen auflösen (2,9 Mio. Euro) und gegenüber dem Vorjahr geringere Rückstellungen zuführen.

## Bildung

Zum Bereich Bildung gehören die Bildungshäuser sowie die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung des Erzbistums sowie weitere Einrichtungen für Wissenschaft, Kultur und Bildung. Dazu zählen unter anderem das Erzbischöfliche Diözesanmuseum, das Medienzentrum im Erzbistum Paderborn, das Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik sowie das Pauluskolleg für Studierende der Religionspädagogik an der Katholischen Hochschule NRW. Gefördert werden zudem die Katholischen Bildungsstätten in mehreren Städten und das Erzbischöfliche Priesterseminar. An den Standorten der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung im Erzbistum Paderborn wurden im Jahr 2022 rund 47.500 Unterrichtsstunden mit mehr als 44.100 Teilnehmendentagen durchgeführt. Der Geschäftsbetrieb der Bildungshäuser erreichte damit 2022 erstmalig nach der Corona-Pandemie wieder ein normales Niveau.

In diese Einrichtungen flossen 2022 aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen Aufwendungen in Höhe von rund 17,9 Mio. Euro, also rund 2,7 Mio. Euro mehr als im Vorjahr. Die Steigerung von 17,7 Prozent resultiert unter anderem aus Aufwendungen für das Bildungs- und Tagungshaus Liborianum für Schäden infolge des Sturmtiefs Emmelinde (+0,6 Mio. Euro) sowie einem Einmal-effekt aus dem Heubeck-Gutachten im Vorjahr, in dem höhere Pensions- und Beihilferücklagen aufgelöst wurden.

### Bildungsstätten und Exerzieneinrichtungen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn

Name	Ort	Zweck
Katholische Akademie	Schwerte	Bildungsstätte
St.-Klemens-Kommende	Dortmund	Bildungsstätte
Liborianum- Bildungs- und Tagungshaus des Erzbistums	Paderborn	Bildungsstätte
Katholische Landvolkshochschule Anton Heinen	Warburg	Bildungsstätte
Bildungs- und Exerzitenhaus St. Bonifatius	Winterberg	Bildungsstätte und Exerzitenhaus

Darüber hinaus stiegen auch die Ausgaben im Bereich der Katholischen Erwachsenen- und Familienbildung des Erzbistums Paderborn (+0,6 Mio. Euro).

### Überdiözesane Aufgaben und Weltkirche

Für überdiözesane Aufgaben stellte das Erzbistum Paderborn im Jahr 2022 rund 14,3 Mio. Euro bereit, rund 1,5 Prozent mehr als im Vorjahr (14,1 Mio. Euro). Die verwendeten Mittel finanzierten auch das Engagement für die Weltkirche und die Soforthilfe bei Katastrophen. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr resultiert einerseits aus höheren Aufwendungen für die Entwicklungs- und Katastrophenhilfe (+0,3 Mio. Euro) und den Flüchtlingsfonds (+0,5 Mio. Euro). Andererseits gingen die Ausgaben für den Verband der Diözesen gegenüber dem Vorjahr zurück (–0,7 Mio. Euro).

### Sonstige Aufgaben

Sonstige Aufwandsposten umfassen unter anderem die Liegenschaften sowie das Offizialat des Erzbistums Paderborn. Die Aufwendungen in diesem Bereich lagen im Berichtsjahr bei 10,6 Mio. Euro und damit rund 75 Prozent (+4,5 Mio. Euro) über Vorjahresniveau. Dazu trugen vor allem Kostenzusagen für die Unterstützung der Zeitschrift „Der Dom“ für die Jahre 2023 bis 2025 bei (+2,5 Mio. Euro). Zudem wurde im Rahmen der Gründung einer Immobiliengesellschaft durch die Christian-Bartels-Stiftung ein Aufwand von 1,0 Mio. Euro generiert. Die Immobiliengesellschaft soll von den Kirchengemeinden nicht mehr benötigte Immobilien aufnehmen mit dem Ziel, sie einer neuen Verwendung zuzuführen.

Die Tabelle zeigt, gegliedert nach Aufgabenbereichen, die Aufwendungen, die das Erzbistum nach Verrechnung der hierauf jeweils entfallenden Erträge (insbesondere durch Zuschüsse zum Schulbetrieb) finanziert.


### Finanzierungsbeiträge aus Kirchensteuermitteln und Kapitalerträgen 2022

Aufgabenbereich	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge	218.068,5
Kindertagesstätten	32.353,5
Soziales	27.376,8
Kategoriale Seelsorge	37.245,0
Verwaltung Bistum	33.903,5
Schulen	33.323,5
Bildung	17.916,4
Überdiözesane Aufgaben / Weltkirche	14.293,3
Sonstiges	10.588,3
<b>GESAMT</b>	<b>425.068,8</b>

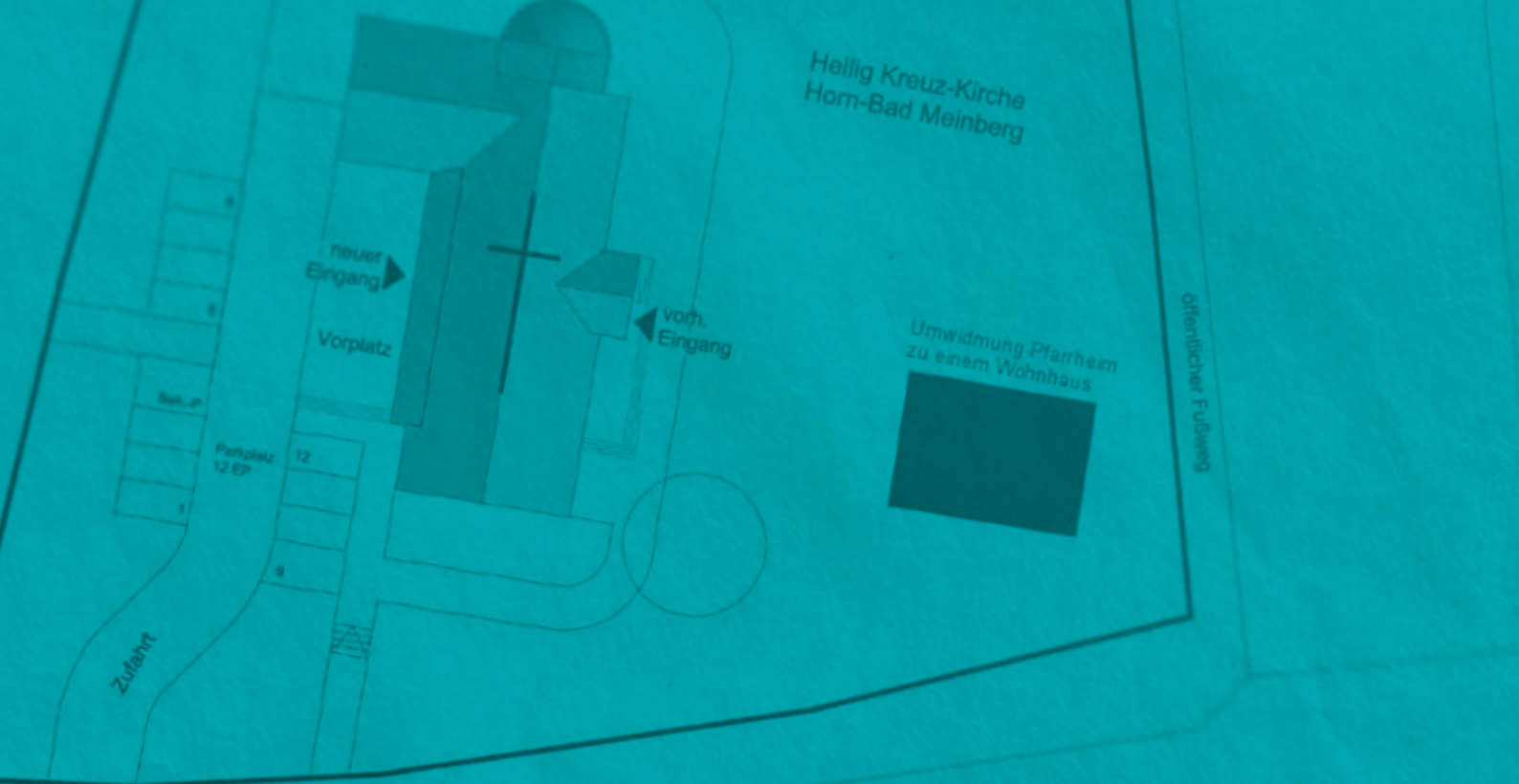
# Die Kirche im Dorf lassen?

Kirche als Teil der Gesellschaft muss sich auch den gesellschaftlichen Veränderungen stellen. Deren Ursachen sind vielfältig: Wertewandel durch Globalisierung, wirtschaftliche Umbrüche, Digitalisierung, demografischer Wandel oder unvorhersehbare Ereignisse sind nur einige Beispiele. Die damit verbundenen Transformationen bieten auf der einen Seite Chancen, stellen uns auf der anderen Seite aber vor große Herausforderungen.

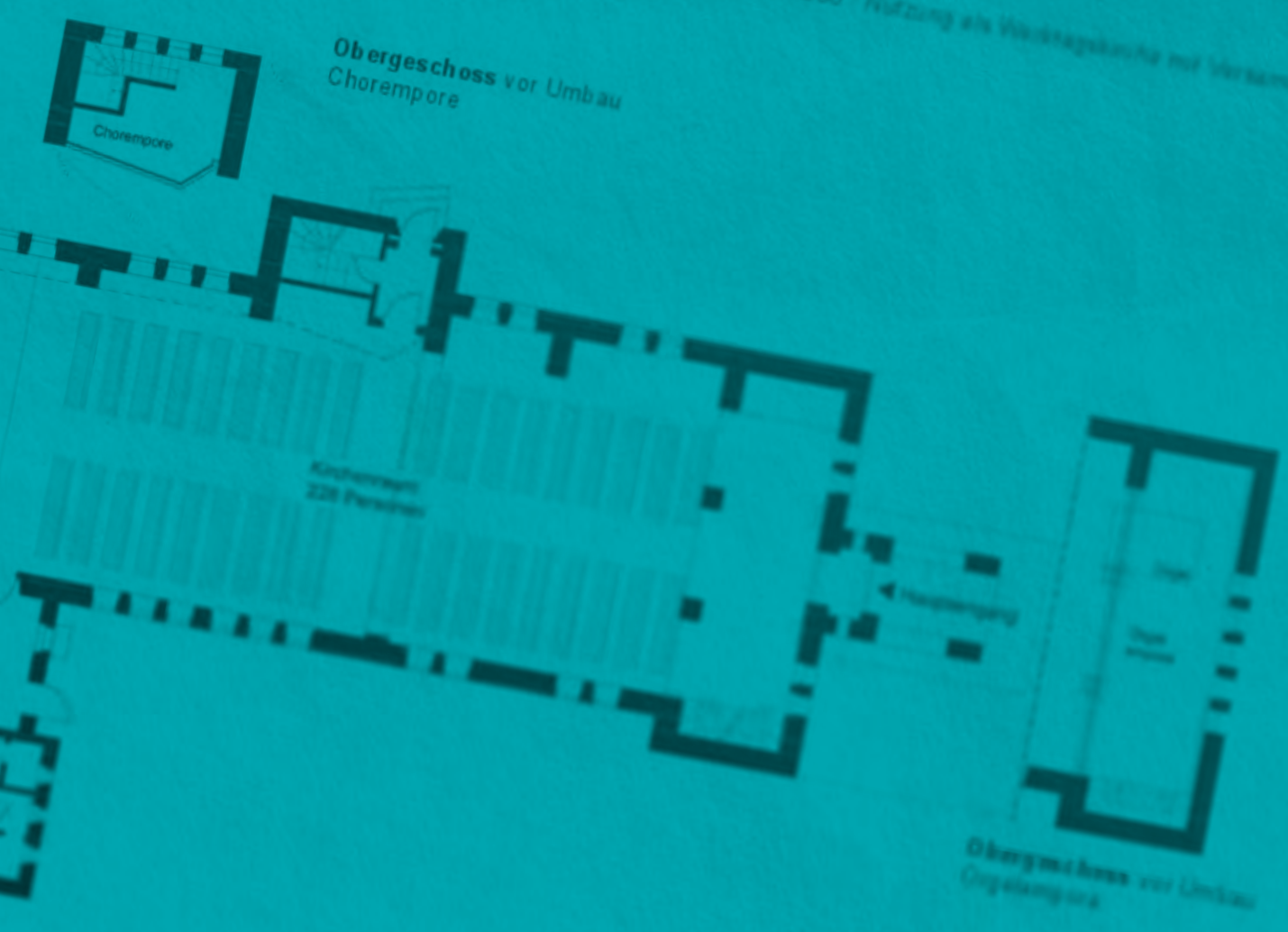
Wir alle spüren diesen Wandel auch in unseren Gemeinden und Pastoralen Räumen: sei es durch eine geringer werdende Zahl der Kirchenmitglieder oder die zunehmende kulturelle Vielfalt. Gemeinsam müssen wir deshalb immer wieder die Zukunftsfähigkeit unseres christlichen Wirkens im Erzbistum Paderborn reflektieren und damit auch die kirchliche Arbeit in den Gemeinden anpassen.



Erdgeschoß vor Umbau | M 1:200



Lageplan nach Umbau I M 1:500 - Nutzung als Werkstattraum mit Versammlungsraum





In der evangelischen Martini-Kirche in Bielefeld ist seit 2004 ein Gastronomiebetrieb beheimatet. Moderne Innenarchitektur und faszinierende Illumination verbinden sich mit dem historischen Kirchenraum zu einem faszinierenden Ensemble.



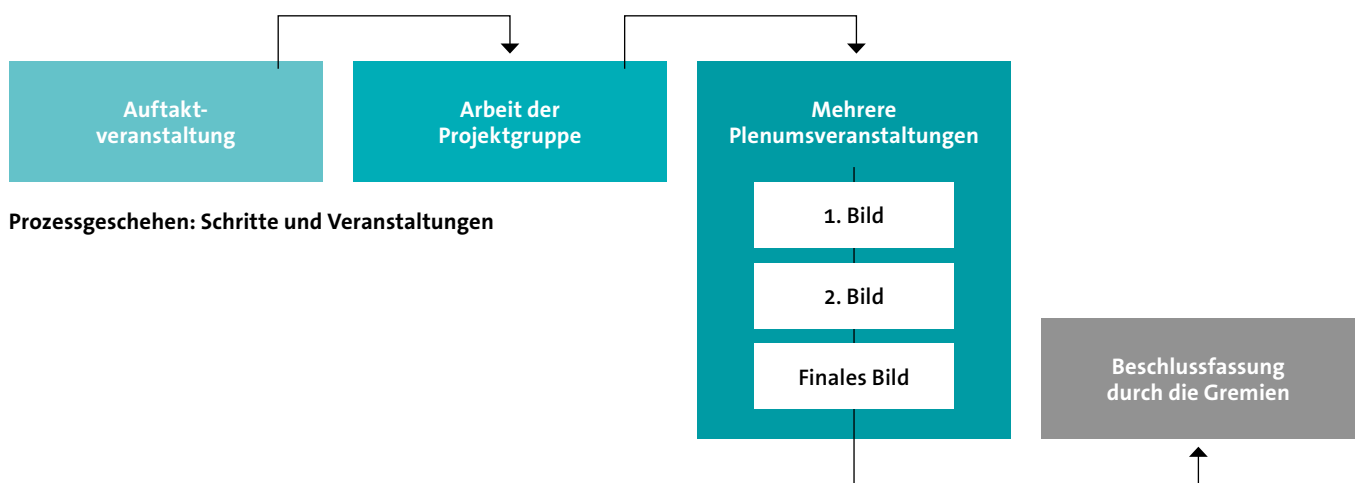
## Auf die Zukunft bauen

Mit den sich verändernden Anforderungen an Pastoral und Gemeindeleben gehen auch quantitative Veränderungen einher. Sinkende Mitgliederzahlen und neue Strukturen durch Zusammenschlüsse mehrerer Gemeinden machen Anpassungen notwendig. Ein wichtiger Aspekt dieser Entwicklungen ist die zukünftige Nutzung kirchlicher Immobilien, die im Bestand des Erzbistums Paderborn oder seiner Gemeinden sind – ob Pfarrheim, Kita, Pfarrhaus oder Kirche. Es gilt, gemeinsam Perspektiven für eine langfristige Nutzung und Entwicklung des Gebäudebestands zu entwickeln.

Rund 3.200 kirchliche Gebäude gibt es im Erzbistum Paderborn, davon gehört der Großteil mit circa 3.000 Immobilien den Kirchengemeinden. Aus finanziellen Gründen und aufgrund von Nachhaltigkeitsaspekten sind diese Gebäude auf Dauer nicht alle zu unterhalten. An dieser Stelle sind Kreativität, Kooperations- und Kompromissbereitschaft gefragt, um den Immobilienbestand für die zukünftige pastorale Arbeit realistisch zu gestalten.

Mit der Immobilienstrategie stellte das Erzbistum Paderborn Mitte des Jahres 2022 die Weichen, um die Pastoralen Räume, die eigenverantwortlich





ihre Flächen und Gebäude verwalten, bei einer zukunftsfähigen Nutzung ihrer kirchlichen Immobilien zu unterstützen.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Kirchen als Sakralgebäuden, denn sie sind weit mehr als liturgische Stätten. Als Kulturgüter, Identifikationsobjekte und oft auch als städtebaulich relevante Raummarken haben sie einen besonderen Stellenwert. Eine Umnutzung, bauliche Veränderung oder gar ein Rückbau sind für alle sichtbare Indikatoren für eine Anpassung an gesellschaftliche und pastorale Wandlungsprozesse.

Aber auch bei den übrigen Gebäuden, die dem Gemeindeleben dienen, ist auf breiter Basis gemeinsam zu überlegen, für welche Nutzung sie in welchem Umfang künftig benötigt werden. Dabei geht es nicht zuvorderst um Reduzierung, sondern vor allem um die Frage, welche Schwerpunkte künftig die Gemeindegemeinschaft bestimmen. In einem Immobilienkonzept sollen die Kirchengemeinden beziehungsweise Pastoralen Räume jeweils ihre Planungen festlegen und als Grundlage für die weitere Umsetzung nutzen.

Es gibt bereits zahlreiche Beispiele, die zeigen, dass es möglich ist, mit guten Ideen, durch Umbau, Konzentration oder multifunktionale Nutzungskonzepte Neues zu schaffen und so

zukünftigen Generationen Platz für mehr und andere Aktivitäten zu bieten. Es gilt quasi, den Glauben auch räumlich neu zu denken.

Ziel ist die Entwicklung eines zukunftsfähigen und langfristig finanzierbaren Gebäudebestands, der eine kirchliche Arbeit auf gutem Fundament ermöglicht. Nach der Fertigstellung eines Immobilienkonzeptes soll so eine bessere Konzentration auf die Gemeindegemeinschaft möglich sein.

### Neue Bilder entstehen

Die Immobilienstrategie des Erzbistums Paderborn sieht für die teilnehmenden Pastoralen Räume einen einheitlichen Prozess vor, der auf jeweils 15 Monate ausgelegt ist.

Die einzelnen Pastoralen Räume unterscheiden sich in ihren Rechtsformen, was im Rahmen der Immobilienstrategie individuelle Herausforderungen mit sich bringt. Neben Pastoralverbänden aus mehreren rechtlich selbstständigen Kirchengemeinden existieren Gesamtpfarreien, die bereits durch eine Fusion vorher bestehender Pfarreien hervorgegangen sind. Die verschiedenen Rechtsformen wirken sich auch auf Prozesse und Entscheidungswege innerhalb der Pastoralen Räume aus.

Dem Aufruf des Erzbistums, sich mit dem Thema Immobilien zu beschäftigen, sind bereits zahlreiche Gemeinden beziehungsweise Pastorale Räume gefolgt. Sukzessive unterstützt das Erzbistum mit eigens dafür gebildeten Teams nun die daraus folgenden Diskussions- und Planungsprozesse.

Nach der Interessenbekundung seitens der Pastoralen Räume durchläuft der Prozess verschiedene Entwicklungsstufen („Bilder“) hin zu einem finalen Immobilienkonzept. Im Anschluss beginnen gegebenenfalls die Baumaßnahmen, um die kirchlichen Gebäude fit für die Zukunft zu machen und den pastoralen Zwecken anzupassen.

### Finanzielle Unterstützung durch das Erzbistum

Die Ergebnisse der Immobilienstrategie haben auch erhebliche Auswirkungen auf die künftige Finanzierung der Infrastruktur in den Gemeinden. Denn das Erzbistum fördert eine konsequente Neuordnung und Konzentration der Immobilien. Wichtigstes Kriterium: Die beteiligten Kirchengemeinden eines Pastoralen Raumes sollen nach gründlicher Abwägung Flächen der betriebsnotwendigen Gebäude reduzieren. Je nach Umfang der Reduzierungen und künftiger Nutzung ergeben sich daraus unterschiedliche Förderstufen für den Gebäudeerhalt. Dies schafft einen Anreiz zur Fokussierung, ohne jedoch die autarke Planung und Entscheidung in den Pastoralen Räumen zentral vorzugeben. Die unten stehende Tabelle zeigt beispielhaft, wie das Erzbistum sich künftig an ausgewählten Baukosten verschiedener Gebäudearten beteiligt.

#### Seit 2022 geltende Förderstufen in Abhängigkeit von den Immobilienkonzepten\*

	Förderstufe 1	Förderstufe 2a	Förderstufe 2b	Förderstufe 3a	Förderstufe 3b
Erreichter Status aus der Immobilienvereinbarung	<b>Ohne Vereinbarung oder Reduzierung &lt; 20%</b>	<b>Reduzierung der Fläche &gt; 20%</b>	<b>Reduzierung der Fläche &gt; 30%</b>	<b>Anerkannte Schwerpunktobjekte</b>	<b>Diözesane Schwerpunkte</b>
Kirchen und Kapellen	Außenhülle und Statik 60%, Haustechnik 30%	60%	70%	90%	Diözesane Schwerpunkte können zu 100% gefördert werden
Denkmalgeschützte Kirchen und Kapellen ohne regelmäßige Gottesdienste	50%	60%	70%	90%	
Pfarrheime und Jugendheime	Außenhülle und Statik 50%, Haustechnik 30%	60%	70%	70%	
Pfarrbüros und sonstige dienstliche Gebäude	Außenhülle und Statik 40%, Haustechnik 30%	40%	50%	70%	
Orgeln und historische Orgelgehäuse	50%	60%	70%	90%	
Anmietungen	0%	Nach Nutzung	Nach Nutzung	Nach Nutzung	

\* Vereinfachte Darstellung, maßgeblich sind die in der Förderrichtlinie für Pastorale Räume benannten Kriterien und Fördersätze.



**Daniel Schröter, Abteilungsleiter Kirchengemeindliche Immobilien im Erzbistum Paderborn**



**Barbara zum Hebel (Bauen), Thomas Hänsdieke (Finanzen), Xenia Taubmann (Bauen) und Simon Rüffin (Pastorale Dienste) beraten und unterstützen die Pastoralverbände bei der Immobilienstrategie.**

### Handeln ist alternativlos

Am Beginn des Immobilienprozesses stand in den Pastoralen Räumen, die bislang damit gestartet sind, auch ein Blick auf die Entwicklung von Mitgliederzahlen und Finanzen. Ebenso wie im gesamten Erzbistum verspüren natürlich auch die Gemeinden den Mitgliederschwund. Bis 2030 könnte im Durchschnitt ein Rückgang um 30 Prozent zu erwarten sein. Daneben entwickeln sich die Kosten genau umgekehrt. Bereits heute liegt der Anteil der Gebäudekosten an den verfügbaren Erträgen in vielen Gemeinden zwischen 50 und 80 Prozent des Haushaltsbudgets. Aufgrund weiter steigender Preise ergibt sich mittelfristig daraus ein strukturelles Defizit.

„Es geht aber nicht nur um Reduktion“, sagt Daniel Schröter, Abteilungsleiter Kirchengemeindliche Immobilien im Erzbistum Paderborn, „wir sollten die Erfordernisse der Zeit als Chance wahrnehmen und langfristige Perspektiven entwickeln.“

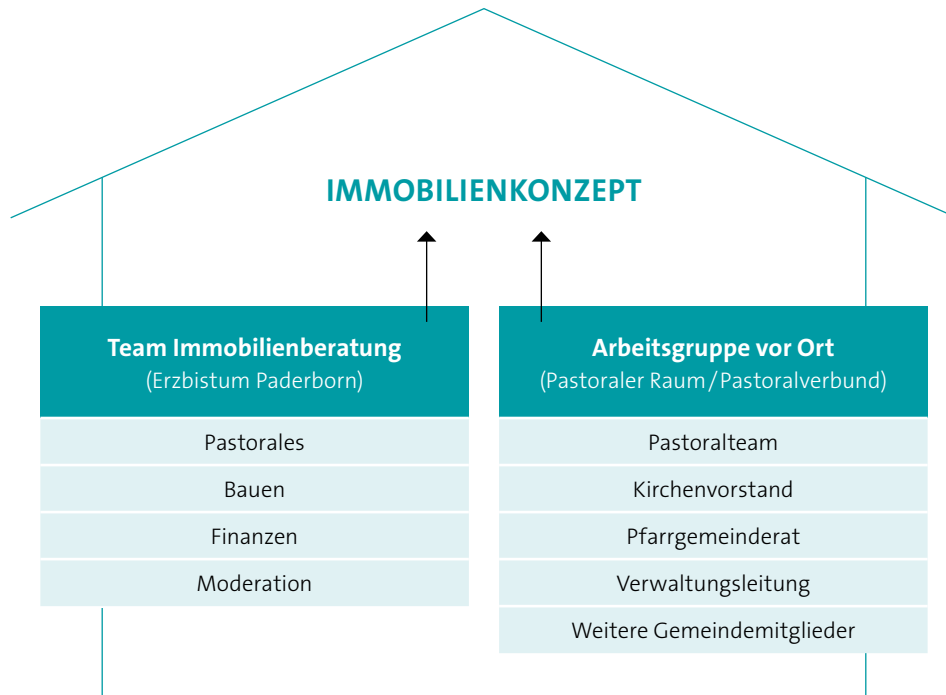
Deshalb erfolgt die Entwicklung der Immobilienkonzepte auch nicht als rein „technische Planung“, sondern umfasst alle Aspekte des Gemeindelebens: Pastoral, Finanzen, Architektur und nicht zuletzt die Moderation des Veränderungsprozesses mit dem Ziel, alle Beteiligten zu hören und einzubinden.

### Interdisziplinäre Teams unterstützen die Gemeinden

Hierfür stellt das Erzbistum den Arbeitsgruppen aus Haupt- und Ehrenamtlichen ein sogenanntes „Team Immobilienberatung“ vor Ort zur Seite.

Die abteilungsübergreifenden Immobilienberatungsteams – aktuell gibt es zwei davon – setzen sich zusammen aus jeweils einer Expertin oder einem Experten für die Bereiche Pastorale Dienste, Bauen sowie Finanzen und bieten aus neutraler Perspektive professionelle Begleitung. Unterstützt wird das Team durch eine professionelle Moderation/Prozessberatung, die für einen konstruktiven und fairen Austausch sorgen soll. Die Mitglieder informieren und beraten die Arbeitsgruppen vor Ort persönlich, beispielsweise zu verschiedenen Nutzungsoptionen oder Kooperationsmöglichkeiten, mit dem Ziel, individuelle und tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Steht das Gebäudekonzept des Pastoralen Raumes, wird im nächsten Schritt eine Immobilienvereinbarung vor Ort im Konsens mit allen Verantwortlichen (Pastoralteam, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat) getroffen und diese beim Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn eingereicht. Nach Beratung durch die relevanten Gremien wird die Vereinbarung gegengezeichnet, sodass die Umsetzung der geplanten Maßnahmen erfolgen kann.



### Großes Interesse

Bei der Bildung der Arbeitsgruppen in den Gemeinden müssen Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat eingebunden werden. Vorgaben zu finanziellen Zielen gibt es nicht. Im Vordergrund steht das Kriterium Flächenreduktion, die aber auch durch eine Teilung der Betreiberverantwortung und der finanziellen Belastungen erreicht werden kann.

Inzwischen haben sich 50 von 87 Pastoralen Räumen für die Immobilienstrategie angemeldet (Stand 12. September 2023). Bis Ende 2023, prognostiziert Daniel Schröter, kommen sicherlich noch weitere drei hinzu. „Die bisherigen Überlegungen, Ideen und Konzepte sind in den einzelnen Regionen unterschiedlich weit fortgeschritten. Allen gemeinsam ist das Bewusstsein, dass Veränderungen notwendig sind, um künftig die kirchlichen Gebäude unterhalten zu können“, so Daniel Schröter. „Auch wenn wir vor zahlreichen Herausforderungen – von Denkmalschutz über Interessenkonflikte bis hin zu vielen Regularien – stehen, müssen wir alle an einem Strang ziehen, um realistische und zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln.“

### Von der Theorie zur Praxis

Wie oft im Leben gibt es zwei Seiten der Medaille: Einerseits müssen die Pastoralen Räume handeln, denn Unterhalts- sowie Energiekosten steigen kontinuierlich, und die Zahl der Gemeindemitarbeitenden, Kirchenmitglieder und ehrenamtlich Engagierten nimmt stetig ab. Das ist ein Teil der Ausgangsbasis, auf der die Teams vor Ort, insbesondere die Kirchenvorstände, Pfarrgemeinderäte und Seelsorgeteams, aufbauen müssen. „In der Theorie sind diese Fakten den meisten Gemeindemitgliedern bewusst“, sagt Norbert Hollmann, Kirchenvorstand der Pfarrei St. Petri, Hüsten. Er ist Teil des dortigen Planungsteams, das am Immobilienkonzept arbeitet.

Auf der anderen Seite ist die eigene Kirche mehr als nur ein Steingebilde oder das alte Baudenkmal, auf das man stolz ist. Kirchtürme sind für viele Menschen – und nicht nur für Katholikinnen und Katholiken – wie Leuchttürme: Sie bedeuten Heimat. „Zahlreiche Gemeindemitglieder haben im Laufe der Jahrzehnte – teilweise viel – Geld für den Erhalt ihrer Kirche, beispielsweise im Rahmen von Renovierungen oder der Ausstattung des Pfarrheims gespendet. Da ist es mehr als verständlich, dass es schwerfällt, loszulassen“, erläutert Hollmann. „Hier sind alle Beteiligten gefragt, diesen Spagat gemeinsam zu meistern.“

## Auf das Pastorale Konzept bauen

Im Idealfall liegt als inhaltliche Basis des Immobilienprozesses ein abgestimmtes Pastorales Konzept mit einer klaren Vision, Strategien und Maßnahmen für den Pastoralverbund vor. Dann ergeben sich daraus erste Antworten auf grundlegende Fragestellungen, die in Bezug auf die Immobilien beantwortet werden müssen:

- Wohin möchten wir uns als Pastoraler Raum entwickeln: in fünf, in zehn und 20 Jahren?
- Welche Schwerpunkte setzen wir bei der pastoralen Arbeit oder für andere Gemeindetätigkeiten?
- Für welche Projekte in unserer Gemeinde werden die kirchlichen Immobilien benötigt?
- Welche Gottesdienste, Veranstaltungen oder Aktivitäten können wir zukünftig realistisch anbieten?
- Wie hoch wird voraussichtlich die Beteiligung sein, und welche Räumlichkeiten werden dafür benötigt?
- Wofür braucht die Stadt/der Ortsteil die Kirche?
- Was wünschen sich Nachbarinnen und Nachbarn, die keine Gemeindeglieder sind? Gibt es Möglichkeiten, sie in das Gemeindeleben zu integrieren, beispielsweise in die Jugendarbeit oder in Kirchenchöre?

Reinhard Edeler, Pfarrdechant im Pastoralverbund Reckenberg, bringt es für das Immobilienkonzept auf den Punkt: Welches Gebäude brauchen wir, welches können wir teilen und welches abgeben? Er kann sich eine multifunktionale Kirche als zentralen Anlaufpunkt gut vorstellen, in dem verschiedene Angebote präsent sind, ohne dabei die pastorale Arbeit zu vernachlässigen.

Simon Ruffin ist mit dem Schwerpunkt Pastoral Teil des Beratungsteams und bereits seit 18 Monaten in den Gemeinden unterwegs. Der Theologe greift den Punkt auf: „Es gibt das klare Ziel, Flächen zu reduzieren. Das ist aber kein Selbstzweck. Vielmehr geht es darum, sich auf die verbleibenden

Räumlichkeiten zu konzentrieren und diese viel intensiver zu nutzen.“ Die pastorale Leitfrage sei: „Wie können wir hier vor Ort Kirche für und mit den Menschen sein?“

Ruffin versteht, dass vor allem der Start des Prozesses schwierig ist. Vielfach falle es den Gemeinden schwer, ihre pastoralen Ideen ins konkrete Handeln zu übersetzen. Ein konkreter „physischer“ Impuls, wie eben die veränderte Förderung der Immobilien, könne aber den Anstoß zur Umsetzung geben. Insofern sei die Immobilienstrategie positiv zu bewerten. Der bestehende Gebäudebestand belaste in vielen Gemeinden die Weiterentwicklung. Sich „ehrlich zu machen“, was tatsächlich in den Gebäuden an Gemeindeaktivität geschehe, sei ein wichtiger Start, um Veränderungsbereitschaft zu erzeugen.

Insofern sei auch die bewusste zeitliche Ausrichtung des Immobilienprozesses auf 15 Monate durchaus sinnvoll, das anspruchsvolle Programm in einem klar strukturierten Rahmen bearbeiten und abschließen zu können, so Ruffin.

Gerade „frische“ oder aktualisierte Pastoralkonzepte helfen im Prozess. Dann ist klar, wo mögliche Schwerpunkte liegen können, zum Beispiel in der Musik oder im diakonischen Handeln. Viele pastoral angedachte Projekte sind auch besser umsetzbar, wenn sie mit einem neuen Gebäudekonzept unterlegt werden können.

Das weiß auch Christina Beckmann, Pfarrgemeinderätin im Pastoralen Raum St. Christophorus in Wanne-Eickel: „Wir hatten bereits 2019 parallel zur Aktualisierung des Pastoralen Konzeptes einen Bauausschuss gegründet. Dann hat uns die Corona-Pandemie ausgebremst. Aber inzwischen haben wir eine Pastoralvereinbarung vorliegen und werden voraussichtlich Ende dieses Jahres ein abgestimmtes Immobilienkonzept präsentieren können. Denn wir möchten die kommende Heizperiode nicht mehr mit allen Gebäuden vollständig durchlaufen müssen.“

Der Weg war auch in Wanne-Eickel kein leichter, insgesamt werden voraussichtlich vier Kirchen geschlossen und somit über 30 Prozent der Flächen eingesparrt. „Das hört sich viel an, aber wir möchten nicht in ein paar Jahren noch einmal anfangen“, so Beckmann. „Ziel ist es, die Immobilien dem Bedarf so anzupassen, dass wir ohne große Neuverschuldung unsere Ressourcen künftig in die Gemeindegarbeit und Seelsorge stecken können.“

### Kein „Schema F“, aber Checklisten als Basis

Für die Vorgehensweise zur Analyse der Ist-Situation gibt es keine fertige Lösung. Aber aus den Erfahrungen der Unterstützungsteams kristallisieren sich wichtige Punkte einer Bedarfsanalyse heraus. So entsteht eine Art Checkliste, auch wenn es keinen vordefinierten Werkzeugkoffer gibt:

- Statistische Daten (Gottesdienstbesuche, Taufen etc.), die zentral gesammelt werden können
- Eine Analyse der sozialen Situationen, zum Beispiel zum Alter der Teilnehmenden der verschiedenen Gruppen, um die langfristige Perspektive sichern zu können
- Die Bewertung der Bedeutung der Gebäude im Sozialraum über das eigentliche Gemeindeleben hinaus
- Die Wahrnehmung des sozialen Umfeldes, Zuzüge oder Mobilität; hierfür kann auch eine Befragung der Menschen vor Ort hilfreich sein

Neben dem analytischen Ansatz ist aus Sicht des Beratungsteams aber auch ein offener, kreativer Ansatz mit einer einfachen Frage hilfreich: „Was würden Sie tun, wenn Sie noch gar keine Gebäude hätten?“

### Akzeptanz schaffen, Stärken stärken, Identität erhalten

Reinhard Edeler ist mit seiner Gemeinde ebenfalls bereits auf dem Weg zu einem Konzept. Er hält nicht hinter dem Berg, dass es sich um eine komplexe Herausforderung handelt. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Nach dem Weggang von Ordensleuten sei die Pastoral personell und auch inhaltlich geschwächt. Dennoch existierten weiterhin viele Anfragen an Kirche.

Zugleich gebe es aber auch Stärken: Dazu zählt in Reckenberg das hohe Engagement in der Kirchenmusik. Über 600 Sängerinnen und Sänger prägen das Gemeindeleben. Aus Edelers Sicht wird die Notwendigkeit von Veränderungen von vielen Gemeindemitgliedern eingesehen, und es habe sich eine gute Projektgruppe gebildet. Nach seiner Einschätzung liegt das Problem hinsichtlich des Gebäudebestands in der Regel nicht bei den Pfarrheimen, sondern betreffe die Kirchbauten. Zum einen, weil sie kostenintensiv seien, zum anderen, weil an ihnen große Emotionen, Identität, Heimat und das Engagement von Gremien hängen.

Ideen der Arbeitsgruppe in Reckenberg gehen dahin, Kirchen multifunktional zu nutzen. Edeler möchte aktiv agieren, um mit Fördermitteln die vorhandenen Stärken stärken zu können. Deshalb sorgt er auch intensiv für die Kommunikation zum Projekt und nutzt Versammlungen, Feste und viele andere Gelegenheiten, um Menschen zu informieren und einzubinden. Er appelliert an Flexibilität. Am Ende gehe es um den Erhalt der Identität. Deshalb könne die Lösung auch nicht einfach sein, die kleinsten Standorte zu

*„Es muss eine ausgewogene Lösung gefunden werden, die notwendige Einschnitte auf viele verteilt, aber Chancen für Neues bietet.“*

Reinhard Edeler, Pfarrdechant im Pastoralverbund Reckenberg

schließen. Es müsse vielmehr eine ausgewogene Lösung gefunden werden, die notwendige Einschnitte auf viele verteilt, aber Chancen für Neues bietet.

## Arbeitsprozesse organisieren

Thomas Hänsdieke und Xenia Taubmann sind beide Mitglieder eines Beratungsteams. Sie beschreiben die grundsätzlichen Schritte, die sie mit der Arbeitsgruppe einer Kirchengemeinde durchlaufen. Start sollte eine öffentliche Auftaktveranstaltung sein, um von vornherein Transparenz zu schaffen. Danach gibt es verschiedene Phasen der Konzeptentwicklung, bei denen ebenfalls immer wieder für Öffentlichkeit und Beteiligung gesorgt werden sollte. Das abschließende Konzept wird dann durch Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand finalisiert und schließlich mit dem Erzbistum abgestimmt.

Aus der Finanzperspektive ist die Analyse der Haushalte und der verfügbaren Investitionsmittel nötig. Das erfordert auch eine Prognose der finanziellen Entwicklung über die kommenden Jahre.

„Wir stellen fest, dass eine Vielzahl verschiedener Kirchorte oft einfach nicht mehr den Gegebenheiten in den Gemeinden entspricht. Das zurückgehende Gemeindeleben fordert seinen Tribut, und auch die finanzielle Verantwortung ist oft nicht mehr leistbar“, sagt Hänsdieke. „Deshalb macht es Sinn, sich auf die Bereiche zu konzentrieren, die belebt bleiben.“

Die Fokussierung auf Schwerpunkte, modernisierte Gebäude und Entlastungen der Menschen von aufwendigen Tätigkeiten können neue Handlungsoptionen eröffnen. Architektin Xenia Taubmann: „Wenn es gelingt, sich zu öffnen, sind kreative Ideen möglich. Dann können beispielsweise aus vorhandenen Standorten durch Umnutzung oder Belegung mit verschiedenen

Organisationen attraktive Nutzungskonzepte entstehen. Auch der Umbau eines großen Kirchenraums zu einer Kombination aus Pfarrheim und Kirche kann Gemeindeleben neu erfahrbar machen.“

Ein Beispiel, Kreativität zu fördern, sind Aktionen, in denen der Gebäudebestand haptisch dargestellt wird. Andere Gemeinden haben Exkursionen zu Orten durchgeführt, an denen bereits moderne Konzepte umgesetzt wurden.

## Perspektive Bau und Architektur

Für das Beratungsteam besteht bei der technischen Planung eine besondere Herausforderung in der Qualität des Datenbestands. Die Daten zu den bestehenden Gebäuden sind oft lückenhaft, da diese häufig sehr alt sind. Auch die Finanzlage der Immobilien – unter anderem Instandhaltungsbedarf, Energiekosten und Nutzungsentgelte – muss im Detail analysiert werden.

Vielfach wird in den Projekten nach schon bestehenden Beispielen gefragt. Es gibt bereits Beispiele für erfolgreiche und attraktive Umnutzungskonzepte auf der Webseite „Zukunft – Kirchen – Räume“ der Baukultur Nordrhein-Westfalen (<https://www.zukunft-kirchen-raeume.de/>) oder des Erzbistums Paderborn (<https://wir-erzbistum-paderborn.de/strategische-themen/immobilienstrategie/impulse/>). Hier wird sichtbar, dass auch Überlegungen zu neuen Kooperationsformen wichtig und hilfreich sein können, beispielsweise mit der ansässigen evangelischen Gemeinde. Und auch die Aufgabe eines Gebäudes zugunsten der Anmietung eines anderen kommt in Betracht.

Architekt Daniel Schröter merkt an, dass bei der Beurteilung des Immobilienbestands sowohl auf ein tragfähiges Gemeindeleben als auch auf die Fähigkeiten der Gemeinde, den tatsächlichen Betrieb auch zu bewältigen, geachtet werden

müsse. Dazu gehört nicht allein der Bestand oder Erhalt der Gebäude, sondern auch die laufenden Fragen rund um Versicherung, Heizen, Lüften, Schneeräumung, Grünpflege, Denkmalschutz und nicht zuletzt ökologische Aspekte.

## Zeit und Geld

Und zum Schluss: das liebe Geld. Damit eine Aussage zur Finanzierbarkeit der Immobilien möglich ist, werden verschiedene Kriterien wie der Gebäudebestand, die Gemeindemitglieder- sowie Pfarrstellenentwicklung und die Haushaltsdaten analysiert.

Hierbei sind grundsätzlich drei verschiedene Zeithorizonte zu berücksichtigen: die laufende, jahresbezogene Haushaltsplanung, die Kalkulation von Bauvorhaben über drei bis fünf Jahre und schließlich die langfristige Finanzplanung über mehr als fünf Jahre. Zumindest Letztere ist in den meisten Kirchengemeinden bislang gar nicht etabliert.

Kirchenvorstand Norbert Hollmann ist die Komplexität bewusst, kennt er doch bereits aus der Vergangenheit große Umbruchphasen. So wurden in seinem Bereich bereits 2013 mehrere Gemeinden zu einer Gemeinde zusammengefasst – auch um finanzielle Fragen zu lösen. Inzwischen ist aber auch der gemeinsame Haushalt wieder ins strukturelle Minus geraten. Über 38 Gebäude verursachen einen ständigen Investitionsbedarf. Die Verwaltungsrichtlinie macht nun Druck, aber die Unsicherheit ist groß aus seiner Sicht. Denn gute Beispiele für neue Konzepte fehlen noch.

Auch für die Umsetzung eines Konzeptes erwartet er Schwierigkeiten. Zahlreiche Menschen fühlten sich von den laufenden Überlegungen überrumpelt. Viele, die in der Vergangenheit am Aufbau der Gemeinden und Gebäude mit ihrer Arbeitskraft und auch mit Geld mitgewirkt hätten, seien enttäuscht. So sieht er ein Zeitproblem, in der

verfügbaren Projektlaufzeit die Menschen mitzunehmen. Trauerarbeit brauche Zeit und man müsse sich klar werden, dass der Weg aus der Vollversorgung zum Beispiel zu einer niedrigeren Frequenz der Gottesdienste schwierig sei.

Trotz allem findet Hollmann den Prozess konstruktiv. Auch wenn das erste „Bild“ mit Überlegungen aus dem Projektteam für viele schockierend war, wurde es doch ernst genommen. Und bereits im zweiten Bild mit Input aus den Gemeindeforeams war eine offenere Diskussion möglich.

„Ich möchte eine einvernehmliche Lösung, und davon sind wir noch ein gutes Stück entfernt“, fasst er den Stand der Diskussion zusammen. Und auch für Umsetzung dürfte viel Zeit notwendig sein. Mehr als eine Baumaßnahme gleichzeitig könne eine Gemeinde kaum stemmen. Wenn ein Projekt dann zwei bis drei Jahre dauere, werde klar, dass ein Umbauprozess sich über viele Jahre hinziehen werde.

## Wo gehobelt wird, da fallen Späne

Es sind aber nicht technische oder finanzielle Fragen allein, die in den Gemeinden zu lösen sind. Die Herausforderung besteht darin, Interessenkonflikte zu lösen oder im Idealfall erst gar nicht aufkommen zu lassen. Eine Grundlage dafür ist, die Sorgen und Nöte der jeweils anderen Partei zu verstehen. Hier spielt die Kommunikation eine entscheidende Rolle. Um von einer häufig sehr emotional geprägten Diskussion auf eine sachliche Ebene zu kommen, stellt das Erzbistum Paderborn deshalb den Projektteams auch eine Moderatorin oder einen Moderator zur Seite.

Einer davon ist Ludger Büngener aus Unna. Er begleitet die Beratungsrunden in der Projektgruppe, bestehend aus Pfarrer, Verwaltungsleitung und zum Beispiel Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand und in der Regel dem begleitenden Immobilienteam aus dem Erzbistum. Oder er moderiert, wenn die erste öffentliche





**Ludger Büngener; Dekanatsreferent in Unna und Moderator im Prozessteam Immobilienstrategie**

Plenumsitzung stattfindet. Denn aus seiner Sicht ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein konstruktives Miteinander, dass alle Beteiligten auf dem gleichen Kenntnisstand sind.

Nach einer ersten Informationsrunde lässt der Moderator dann Platz für jede „noch so schräge Idee“. „Es darf grundsätzlich keine Denkverbote geben, aber auch das Bauen von Luftschlössern ist nicht zielführend“, sagt Büngener. Deshalb gibt es klare Vorgaben für seine Diskussionsrunden: keine Wiederholungen, keine Ablenkungsmanöver.

In den Plenumsveranstaltungen werden häufig Ideen sehr emotional kommentiert, weiß Büngener: „Seit vielen Jahrzehnten eingefahrene Prozesse und Strukturen müssen aufgebrochen und neu gedacht werden. Emotionalität kann man nicht lösen. Aber als externer neutraler Moderator kann ich unterstützen, begleiten und vermitteln. Manchmal komme ich mir vor wie ein Übersetzer“, schmunzelt er.

„Unabdingbar ist es, das gemeinsame Ziel im Fokus zu behalten. Momentan sind die einzelnen Gemeinden in unterschiedlichen Projektphasen, aber ich bin zuversichtlich, dass es für alle zu einem erfolgreichen Abschluss kommen wird, denn der Wille und das Engagement sind enorm.“

Büngener sieht seine Chance vor allem darin, dass er keine persönliche Position in das Projekt einbringt. Er will erreichen, dass insbesondere der Kommunikationsfluss und die Arbeitsfähigkeit des Projektes erhalten werden. Am Ende geht es um ein gemeinsames Ergebnis.



## Kommunikation ist das A und O

Nicht zuletzt ist für den Projekterfolg auch eine stringente und abgestimmte Kommunikation nach außen wichtig, um möglichst viele Gemeindeglieder, Mitbürgerinnen und Mitbürger regelmäßig zu informieren und mit ins Boot zu holen. Entscheidungen müssen transparent und nachvollziehbar sein. Diese Erfahrung hat auch Daniel Schröter gemacht: „Mit jedem Immobilienprojekt lernen wir dazu. Hilfreich ist es beispielsweise, wenn sich ein Kirchenvorstandsmitglied bereit erklärt, als Ansprechpersonen für die Medien zur Verfügung zu stehen.“

Dem stimmt auch Bernhard Forthaus, Kirchenvorstand im Pastoralverbund Reckenberg, zu: „Agieren statt reagieren, das Motto gilt nicht nur für die Medienarbeit, sondern für den gesamten Prozess.“ Auch wenn dies Mehrarbeit für die häufig ehrenamtlich Engagierten bedeutet, ergeben sich daraus spannende neue Perspektiven.

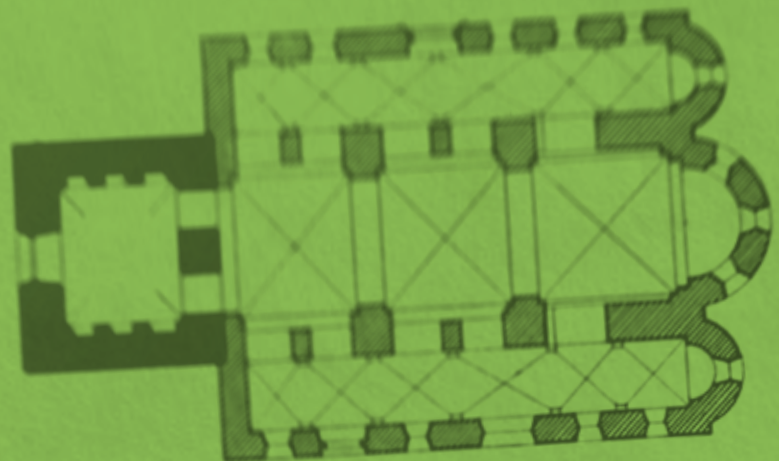
# Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Hülten.

## 1. Freiheit Hülten.

1/2 Kilometer nordwestlich von Hensberg.

Kirche, katholisch, neu.

Turm der früheren Kirche romanisch, in den oberen Geschossen erneuert.



1 : 400

mit zwei rundbogigen Öffnungen nach der Kirche und je drei rundbogigen Nischen in der Nord- und Südwand. Kuppelartiges Kreuzgewölbe. Eingang neu.

<sup>1</sup> 1863 abgebrochen. Romanische Pfeiler-Basilika, dreischiffig, zweijochig. Chor einjochig mit Apsis. Die Seitenschiffe als Seitenchöre verlängert mit Seitenapsiden. Kreuzgewölbe im Mittelschiff und Chor. Stichkappengewölbe in den Seitenschiffen und Seitenchören. Die Gurtungen auf rechteckigen Pfeilern. Die Längsgurte des Mittelschiffs auf Zwischenpfeilern. Das Churmportal mit Ecksäulen und Tympanon. (Abbildung, nach Lübke, nebenstehend.) — Lübke, Westfalen, S. 92, Tafel III und IV. — Loz, Deutschland, S. 309. — Otte, Kunstarchäologie, Band II, S. 200 und 206. — Otte, Romanische Baukunst, S. 584.



# Wir bewahren die Schöpfung

Das Erzbistum Paderborn berichtet regelmäßig im Finanzbericht über die Aktivitäten und das Engagement im Bereich Nachhaltigkeit. Mit Nachdruck stellt sich das Erzbistum den Herausforderungen des Klimawandels und integriert den Schutz der Umwelt in sein Handeln und Wirken.

Christinnen und Christen sind zur Wahrung der Schöpfung verpflichtet. Das hat Papst Franziskus in seiner Enzyklika „Laudato si’“ ausdrücklich bekräftigt. Deshalb hat das Erzbistum Paderborn im Herbst 2020 Klimaschutz als Ziel fest in seiner Strategie verankert. Im Klimaschutzkonzept des Erzbistums Paderborn ist die Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen um 20 Prozent bis 2025 und 80 Prozent bis 2050 als Zielmarke gesetzt. Als Bezugshorizont wird nicht das von der Bundesregierung geforderte Referenzjahr 1990 festgelegt, sondern es wird das Jahr der Erstellung des Klimaschutzkonzeptes 2018 zugrunde gelegt.

Im Erzbistum Paderborn gibt es rund 1,4 Millionen Katholikinnen und Katholiken, die in 604 Pfarrgemeinden in 101 Seelsorgeeinheiten (Pastoralen Räumen / Pastoralverbänden / Gesamtpfarreien) leben. In den Einrichtungen des Erzbistums sind rund 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Einflussmöglichkeiten auf Umwelt und Klima ergeben sich vor allem durch den Gebäudebestand (siehe auch Beitrag zur Immobilienstrategie des Erzbistums, Seite 14 ff.) des Erzbistums und der Kirchengemeinden sowie die dort jeweils genutzte Energie. Darüber hinaus können der Fuhrpark der Verwaltung, die Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Beschaffung von Geräten, Materialien und Lebensmitteln sowie die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden im Sinne des Klimaschutzes beeinflusst werden.

Unter dem Motto „Ressourcen schonen. Schöpfung bewahren.“ hat das Erzbistum Paderborn zahlreiche Umweltschutzaktivitäten in einer Energieoffensive gebündelt und realisiert. Viele Klimaschutzmaßnahmen greifen bereits. Im Finanzbericht 2022 möchten wir Ihnen einige konkrete Nachhaltigkeitsprojekte aus dem Erzbistum Paderborn und den Gemeinden vorstellen, die schon erfolgreich umgesetzt wurden.

## Ein Plus für den Klimaschutz und die Mitarbeitenden

Die rund 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Katholischen Centrums in Dortmund können sich bald auf gut temperierte Büros freuen: Die 271 Holzfenster sowie eine neue Sonnenschutzverglasung werden für ein angenehmes Raumklima im Sommer sorgen.

Im 1986 erbauten Katholischen Centrum sind verschiedene Dienste und Einrichtungen der katholischen Kirche beheimatet, darunter der Trägerverbund Katholische KITAS RUHR und der Gemeindeverband Katholischer Kirchengemeinden Ruhr.

Derzeit werden mehrere Immobilien des Katholischen Centrums energetisch saniert und künftig auch mit erneuerbarer Energie versorgt. In der Immobilie am Dortmunder Propsteihof mit Büros und Veranstaltungsräumen der katholischen Kirche sowie der Bonifatius-Buchhandlung und dem Refugium des Katholischen Forums wird der sommerliche Wärmeschutz mithilfe von nachhaltigen Maßnahmen verbessert. Energiefressende Klimatechnik wird dann Schnee von gestern sein.

Die Energie wird von einer Photovoltaikanlage erzeugt, die derzeit auf dem Dach installiert wird. Nach der Fertigstellung zählt sie zu den größten dieser Art in der Dortmunder Innenstadt. „533 Solarpaneele mit einer Gesamtleistung von 224 kWp können dann 56 Prozent des Stromerigenbedarfs bereitstellen“, freut sich Projektleiter Oliver Lör vom Gemeindeverband, der Bauherr und Auftraggeber der Baumaßnahmen ist.

Für Energieeinsparungen sorgen der Austausch von Leuchtstoffröhren gegen LEDs und ein effizienterer Betrieb des vorhandenen Fernwärme-Heizsystems. Dadurch können 35 Prozent der Primärenergie eingespart werden. So werden durch die Baumaßnahmen sowohl verbesserte Arbeitsbedingungen als auch ein großes Plus beim Klimaschutz erreicht. Die energetische

Sanierung wird mit staatlichen KfW-Zuschüssen und Eigenmitteln des Gemeindeverbandes Östliches Ruhrgebiet finanziert.

## Anruf genügt: bedarfsgerechte Heizungssteuerung in Halle

Wie kann ein bestmöglicher Komfort gewahrt werden, ohne Energie zu verschwenden? Diese Frage stellte sich Franz Ziesché als ehrenamtliches Kirchenvorstandsmitglied des Pastoralverbundes Stockkämpen, Westfalen, als er 2015 das Energiegutachten für das 365 Quadratmeter große Pfarrheim OASE in Halle einsehen konnte. Sein Ziel war, eine sinnvolle Lösung für dieses Problem zu finden: Wenn Räumlichkeiten nicht genutzt werden, sollten diese auch nicht geheizt werden, aber es galt natürlich, sicherzustellen, dass bei Veranstaltungen in den Räumen auch eine angenehme Temperatur herrscht.

„Die Heizung war für ein normales Wohnhaus eingestellt: von 6 bis 22 Uhr an sieben Tagen im Tagbetrieb“, erinnert sich der studierte Elektrotechniker Franz Ziesché. „Und diese Einstellungen waren für die tatsächliche Nutzung einfach nicht erforderlich.“

Nachdem sich eine Einstellung der Nutzungszeiten per Wochen-Schaltuhr als nicht zielführend herausgestellt hatte, wurde die Idee der nutzer-gesteuerten Umschaltung des abgesenkten Nachtbetriebs auf den Tagbetrieb geboren:

- Jede Nutzerin und jeder Nutzer des Pfarrheims soll in der Lage sein, den Tagbetrieb (volle Leistung) einfach aktivieren zu können.
- Mit einer fest vorgegebenen Nutzungszeit entfällt die Notwendigkeit, den Tagbetrieb wieder deaktivieren zu müssen.
- Die Aktivierung des Tagbetriebs soll einfach und kostenlos auch „aus der Ferne“ möglich sein.

Seit Juli 2016 kann nun die Heizung über das hausinterne Telefon oder aber per kostenlosem Anruf von einer beliebigen Telefonnummer „aus der Ferne“ für vier Stunden in den Tagbetrieb gesetzt werden, vorausgesetzt, diese Telefonnummer wurde vorher dafür freigeschaltet. Die Freischaltung erfolgt sehr unbürokratisch und kann schnell per SMS erledigt werden.

Standardmäßig läuft die Heizungsanlage in der Nachtabenkung. Damit konnte der Gasverbrauch im jährlichen Durchschnitt auf circa 45 Prozent des Verbrauchs davor reduziert werden.

Auch beim Stromverbrauch hat der 65-Jährige an vielen kleinen Stellschrauben gedreht und konnte diesen für das Pfarrheim im jährlichen Durchschnitt auf circa 40 Prozent des Verbrauchs im Vergleich zu vorher minimieren. Insgesamt wurden seit März 2014 durch die verschiedenen Maßnahmen 36,4 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart (Stand März 2023). Aber Ziesché ist noch lange nicht am Ende seiner Energiesparbemühungen: Als nächste Herausforderung hat er sich die Herz-Jesu-Kirche in Halle vorgenommen.

## Die Großen bauen für die Kleinen

In der Kindertagesstätte St. Joseph in Paderborn-Mastbruch ist in den letzten Monaten viel passiert. Aufgrund eines akuten Schädlingsbefalls in der vorgehängten Holzfassade und der dadurch entstandenen Geruchsbelästigung in den Gruppenräumen des Altbaus sollte die 1967 errichtete Kita saniert und gleichzeitig energieeffizienter werden. Denn auch die Dachabdichtung und die Fenster waren in die Jahre gekommen.

Nachdem die Bestandsfassaden demontiert waren, wurden die Außenwände mit einer Mineralwolldämmung und einer hinterlüfteten HPL-Vorhangfassade (High Pressure Laminate) versehen. Die Bestandsfenster des Altbaus wurden gegen dreifach verglaste Aluminiumfenster mit Raffstoreanlagen für den sommerlichen Wärmeschutz ausgetauscht.



**Der sanierte und wärmedämmte Eingangsbereich der Kita St. Joseph in Paderborn-Mastbruch**

Die Dachflächen haben eine neue Gefälledämmung erhalten, und das Bestandsdach wurde verstärkt, um demnächst eine Photovoltaikanlage auf den sanierten Dachflächen installieren zu können. Alte Lichtkuppeln wurden durch neue energetische sowie elektrisch öffnbare getauscht. Die Lichtkuppeln und Raffstoreanlagen werden zentral gesteuert: Die Lichtkuppeln schließen sich bei Niederschlag automatisch, und die Raffstoreanlagen fahren bei Sonneneinstrahlung selbstständig herunter.

Darüber hinaus erhielten die Innenräume eine effiziente, dimmbare LED-Beleuchtung. Die Heizungsleitungen samt Heizkörper wurden ebenfalls erneuert. In diesem Herbst werden abschließend noch die Außenanlagen im Eingangsbereich erneuert.

Auf der Grundfläche von 680 m<sup>2</sup> sind die Modernisierungsarbeiten und damit die energetische Sanierung inzwischen weitestgehend abgeschlossen. Die Kosten der Baumaßnahmen belaufen sich insgesamt auf rund 1,5 Mio. Euro. Die Förderzusage vom Klimaschutzfonds des Erzbistums Paderborn liegt bei ungefähr 350.000 Euro.

„Die größte Herausforderung war für uns, dass wir die Baumaßnahme während des regulären Kita-Betriebs durchführen mussten, weil ein provisorischer Ersatzbau nicht finanzierbar gewesen wäre. Bedanken möchten wir uns bei der Kirchengemeinde Hl. Martin, Schloß Neuhaus, die uns freundlicherweise einen Teil des angrenzenden Pfarrheims zur Verfügung gestellt



**Das 2019 angelegte Gründach auf dem Audimax der Katholischen Hochschule NRW (katho) am Standort Paderborn bietet verschiedene nachhaltige Vorteile: von der Biodiversität bis hin zu einer verbesserten Energieeffizienz.**

hat. So konnten wir eine Kita-Gruppe auslagern“, freut sich Projektleiter Florian Klann, Fachbereich Immobilien des Gemeindeverbands der katholischen Kirchengemeinden Ostwestfalen-Lippe.

### **Biodiversität hat sich bewährt**

Im Jahr 2019 erhielt das Audimax der Katholischen Hochschule NRW (katho) am Standort Paderborn ein neues Dach: ein sogenanntes Gründach. Die bisherigen Erfahrungen damit sind durchweg positiv: Auf der einen Seite ist es ein Beitrag für mehr Biodiversität, auf der anderen Seite konnte die Energieeffizienz des Gebäudes verbessert werden. Die jährlichen Kosten für die Pflege der circa 700 Quadratmeter großen Grünfläche belaufen sich auf rund 1.000 Euro, der Aufwand ist also eher gering.

Gründächer bringen verschiedene Vorteile mit sich. Die Begrünung bietet sommerlichen Wärmeschutz, denn sie sorgt bei wärmeren Temperaturen durch die Verdunstung von gespeichertem Wasser für Kühlung. Damit einher gehen die Einsparung von Energie und die Verbesserung des Makroklimas, also die generelle Temperaturabsenkung in der Umgebung, Reduzierung von Staub, Schall und Lärm.

Durch die Speicherung von Regenwasser tragen Gründächer zusätzlich einen Teil zur Überflutungsvorbeugung bei, weil das Wasser nicht direkt in die Kanalisation gelangt, sondern zeitversetzt eingeleitet wird. Weiterhin helfen begrünte Dachflächen aktiv, CO<sub>2</sub> zu reduzieren. Die eigentliche Dachhaut, welche bei Flachdächern teils extremen Einflüssen ausgesetzt ist, wird durch die Begrünung geschützt und deren Lebensdauer erheblich verlängert. Ein weiterer Pluspunkt ist die Schaffung von neuem Lebensraum für verschiedene Tierarten.

## Neue Heizzentrale spart Ressourcen

In Hardehausen im Kreis Höxter sind mit dem Jugendhaus und der Landvolkshochschule zwei Bildungseinrichtungen des Erzbistums Paderborn zu Hause. Zur Jahresmitte 2022 ging für die Gebäude dieses Bildungsstandorts eine neue, gemeinsame Heizzentrale inklusive eines neuen Wärmenetzes in Betrieb.

Eine Holzhackschnitzelanlage versorgt seitdem alle Gebäude in Hardehausen über eine 1,2 km lange Nahwärmeleitung mit Heizwärme. Alte dezentrale Ölheizungen konnten aufgrund dieser nachhaltigen Modernisierung demontiert werden. Ein zusätzliches Pyrolyse-Blockheizkraftwerk und eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 100 kWp dienen der Eigenstromversorgung des gesamten Geländes. „Im Ergebnis sind für den Gesamtkomplex deutliche Energieeinsparungen und eine Reduzierung der Treibhausgase möglich. Insgesamt wird der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 90 Prozent reduziert“, so Michael Peine vom Team Klimaschutz des Erzbistums Paderborn. Das Investitionsvolumen lag bei insgesamt rund 3,5 Millionen Euro.

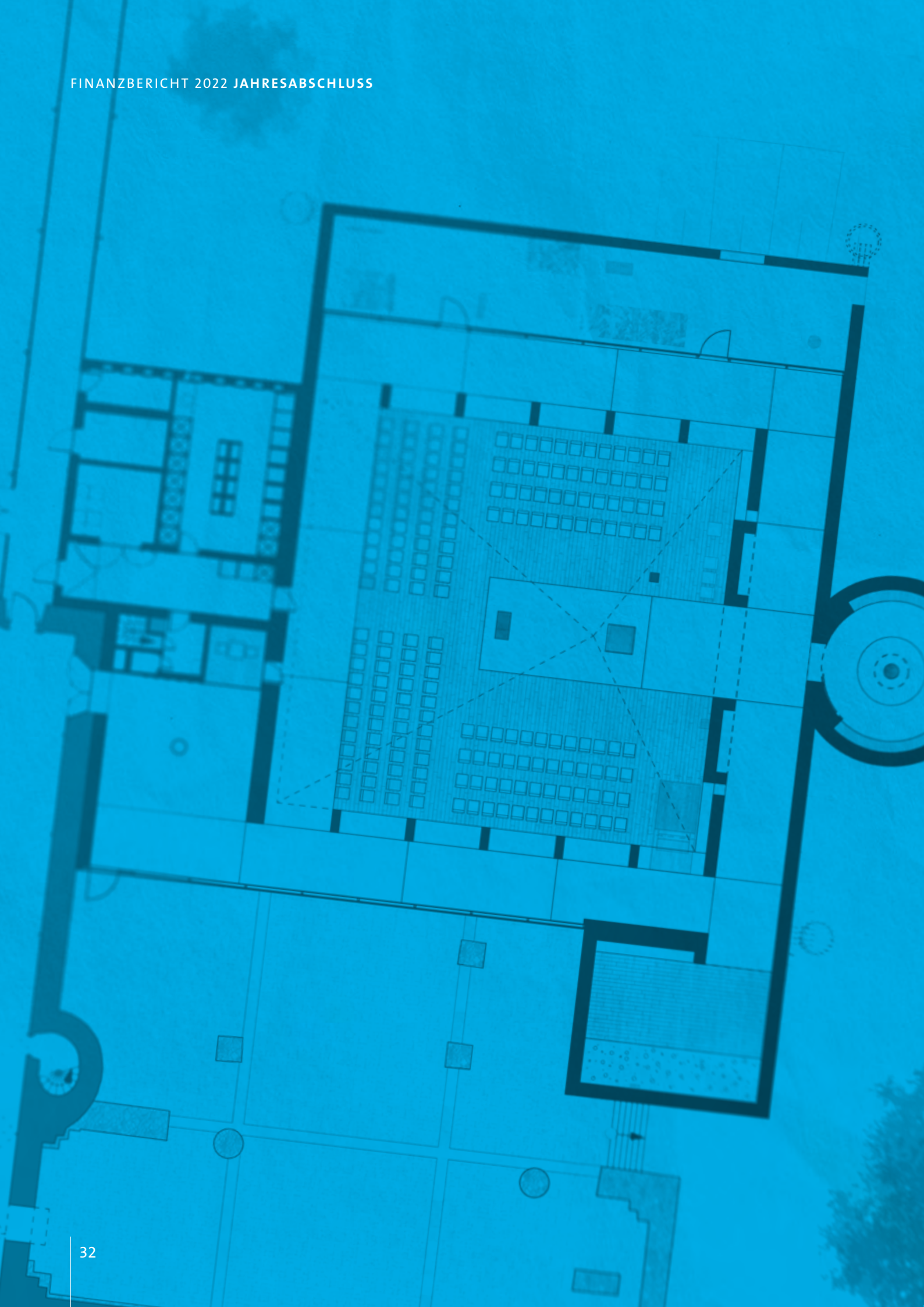
Die mit dem Bau der Heizzentrale verbundene Ressourcenschonung entspricht den Leitlinien des Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn sowie der Empfehlung „Schöpfungsverantwortung als kirchlicher Auftrag“, die die Deutsche Bischofskonferenz herausgegeben hat. Deshalb ist diese Art der regenerativen Energieversorgung in das pädagogische Konzept des Bildungsstandortes integriert worden.



**Die neue Heizzentrale im südöstlichen Teil des Geländes am Bildungsstandort Hardehausen**



**Einweihung der neuen Heizzentrale in Hardehausen im Sommer 2022**





# Zukunft verlässlich gestalten

Das Erzbistum Paderborn hat im Berichtsjahr 2022 mit 45,1 Mio. Euro einen gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Jahresüberschuss erzielt (Vorjahr: 24,3 Mio. Euro). Ursächlich dafür sind geringere Aufwendungen für Altersversorgung bei gestiegenen Erträgen aus der Kirchensteuer und einer Steigerung des Finanzergebnisses aufgrund einer Ausschüttung aus dem vermögensverwaltenden Spezialfonds.

Die Gesamterträge des Erzbistums stiegen um 5,2 Prozent auf 591,8 Mio. Euro. Dies resultiert neben dem Zuwachs der Wertpapiererträge durch die Ausschüttung von 16,5 Mio. Euro im Wesentlichen aus um 1,4 Prozent bzw. 6 Mio. Euro höheren Kirchensteuererträgen und rund 4,6 Mio. Euro höheren sonstigen Umsatzerlösen durch wieder anziehende Erträge aus Veranstaltungen und Beherbergung.

Die Aufwendungen stiegen um 9,8 Mio. Euro auf 535,1 Mio. Euro. Einem Anstieg der Löhne und Gehälter um 3,6 Prozent standen geringere Aufwendungen für Pensions- und Beihilferückstellungen gegenüber, sodass der Personalaufwand insgesamt um 8,7 Mio. Euro niedriger ausfiel als im Vorjahr. Demgegenüber stiegen die Zuwendungen und Zuschüsse um 12,2 Mio. Euro. Hinzu kamen gestiegene Abschreibungen sowie sonstige Aufwendungen.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Erzbistums Paderborn stellt sich somit weiterhin stabil und solide dar. Das Gesamtvermögen nahm zum 31. Dezember 2022 um 3,1 Prozent zu. Dies ist überwiegend auf einen Anstieg des Finanzanlagevermögens sowie einen Anstieg des Umlaufvermögens zurückzuführen. Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich das Eigenkapital aufgrund des Bilanzgewinns sowie einer Erhöhung der Ausgleichsrücklage.

Das Erzbistum Paderborn nutzt seine wirtschaftlichen Möglichkeiten, um seine zahlreichen Aufgaben in vielen Bereichen verlässlich zu erfüllen. Zugleich müssen aber stetige Veränderungen der wirtschaftlichen Grundlagen rechtzeitig und angemessen berücksichtigt werden. So wird die rückläufige Mitgliederzahl die reale Ertragsentwicklung negativ beeinflussen. Auch die Inflation hat erhebliche Auswirkungen durch Preissteigerungen in fast allen Bereichen. Dies betrifft die Personalkosten, die Baukosten und auch die Energie- und Betriebskosten. Um die nachhaltige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten, muss das Erzbistum Paderborn weiterhin vorsichtig wirtschaften und planen.

## Grundlagen, Entwicklung der Ertrags- und Vermögenslage

Das Erzbistum Paderborn umfasst ein Gebiet von rund 15.000 Quadratkilometern in Nordrhein-Westfalen sowie in Hessen und Niedersachsen. Von den rund 4,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner sind rund 1,4 Millionen Menschen Katholikinnen und Katholiken. Sie leben in 604 Pfarrgemeinden, die sich in 101 Seelsorgeeinheiten gliedern. Damit ist das Erzbistum Paderborn nach Mitgliedern die sechstgrößte deutsche Diözese. Die Kirche im Erzbistum engagiert sich seelsorgerisch und sozial in vielen gesellschaftlichen Bereichen. Diese reichen von der Krankenhausseelsorge über die Notfall- und Gefängnisseelsorge, den Betrieb von Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die Caritas sowie Kunst und Kultur bis hin zu mehr als 100 Niederlassungen von Orden und Instituten des geweihten Lebens. Hinzu kommt das wirtschaftliche und personelle Engagement für die Weltkirche, das im Erzbistum Tradition hat.

Sterbefälle. Gleichzeitig nahmen die Kirchengastritte gegenüber dem Jahr 2021 nochmals signifikant um 65,0 Prozent von 16.310 auf 26.911 zu. Unter Berücksichtigung von Wanderungseffekten verringerte sich die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum gegenüber dem Vorjahr insgesamt um rund 3,0 Prozent. Dies entspricht, sowohl absolut als auch relativ, dem größten Rückgang seit Beginn der Aufzeichnungen 1985.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat den „Diözesanen Weg Erzbistum Paderborn 2030+“ beauftragt, der auch in der Vakanz weiterverfolgt wird. Er intensiviert die 2014 mit dem Zukunftsbild für das Erzbistum gesetzten Grundlagen und Schwerpunkte. In allen kirchlichen Ebenen sollen Maßnahmen getroffen werden, die zu Wachstum für den Glauben und zu Angeboten führen, die möglichst viele Menschen ansprechen und beteiligen. Zur Umsetzung ist auch eine effiziente Verwaltungsstruktur erforderlich, die gesetzliche Vorgaben umsetzt und die Verkündigung, Liturgie und Caritas unterstützt. Die daraus abgeleiteten Prioritäten sind wesentliche Maßgabe für die Finanzplanung des Erzbistums.

Entwicklung der Mitgliederzahl	2022	2021
Kirchenmitglieder zum 1. Januar	1.406.872	1.439.563
Taufen	9.189	8.312
Sterbefälle	-16.684	-16.256
Austritte	-26.911	-16.310
Sonstige Veränderungen*	-7.548	-8.437
<b>KIRCHENMITGLIEDER ZUM 31. DEZEMBER</b>	<b>1.364.918</b>	<b>1.406.872</b>

\* Eintritte, Wiederaufnahmen, Zuzüge bzw. Abwanderung

2022 ist die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum erneut gesunken. Ursache dafür sind demografische Effekte und weiter gestiegene Austrittszahlen. Obwohl 10,6 Prozent mehr Taufen verzeichnet wurden als im Vorjahr, lag deren Zahl dennoch deutlich unter der der

### Finanzergebnis und niedrigere Vorsorgeaufwendungen kompensieren wachsende Zuschüsse

Mit einem Anteil von 73,9 Prozent der gesamten Erträge ist die Kirchensteuer die wichtigste Ertragsquelle des Erzbistums. Die Kirchensteuererträge stiegen im Jahr 2022 um 1,4 Prozent auf 437,5 Mio. Euro. Damit lag der Anstieg unterhalb der Inflation und auch deutlich unter dem Anstieg des gesamten Steueraufkommens in Deutschland. In der Vergangenheit hat die sehr gute Entwicklung am Arbeitsmarkt die demografische Entwicklung bei den Kirchensteuerzahlern mehr als kompensiert. Vor dem Hintergrund der beschleunigten Verringerung der geburtenstarken Jahrgänge, der Austrittszahlen

und der erwarteten Stagnation bei der Anzahl der Erwerbstätigen ist davon nicht weiter auszugehen.

Die Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen stiegen 2022 im Vergleich zum Vorjahr um 3,5 Prozent auf 64,2 Mio. Euro. Sie sind unverändert die zweitgrößte Ertragsposition des Erzbistums und beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse für Personal- und Sachkosten der Schulen und Weiterbildungseinrichtungen, die vom Erzbistum betrieben werden.

Bei den sonstigen Umsatzerlösen wirkte sich aus, dass wieder vermehrt Tagungen und Bildungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten mit den entsprechenden Effekten auf Teilnahmebeiträge, Übernachtungen und Verpflegung. Die Erträge stiegen dadurch um 35,4 Prozent auf 17,5 Mio. Euro.

Die sonstigen Erträge lagen mit rund 33,6 Mio. Euro etwa auf Vorjahresniveau. Durch die Auflösung von Pensions-, Beihilfe- und sonstigen Rückstellungen stiegen die Erträge um 6,3 Mio. Euro. Im Gegenzug sank die Auflösung der Clearingrückstellung um 5,8 Mio. Euro.

Die Erträge des Erzbistums aus Kirchensteuereinnahmen, Zuweisungen und Zuschüssen, sonstigen Umsatzerlösen und sonstigen Erträgen nahmen 2022 insgesamt um rund 12,3 Mio. Euro bzw. 2,3 Prozent auf rund 552,9 Mio. Euro zu. Gleichzeitig stiegen jedoch auch die Aufwendungen des Erzbistums aus Zuwendungen und Zuschüssen, Personalaufwand, Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände sowie sonstige Aufwendungen. Sie verzeichneten einen Zuwachs von insgesamt 1,9 Prozent auf rund 535,1 Mio. Euro.

Wesentlichen Einfluss auf die moderate Aufwandsentwicklung hatte der Rückgang der Vorsorgeaufwendungen um 13,6 Mio. Euro (–19,1 Prozent). Trotz des Anstiegs der Aufwendungen für Löhne und Gehälter um 4,8 Mio. Euro (3,6 Prozent) sank der Personalaufwand um 8,7 Mio. Euro. Demgegenüber stiegen die Aufwendungen

aus Zuweisungen und Zuschüssen an Kirchengemeinden, Verbände und andere kirchliche Einrichtungen um 12,2 Mio. Euro bzw. 5,6 Prozent auf 232,7 Mio. Euro. Damit lagen sie 2022 sogar oberhalb der Personalaufwendungen. Insgesamt werden damit 53,2 Prozent der Erträge aus Kirchensteuern direkt in Form von Zuweisungen und Zuschüssen seitens des Erzbistums Paderborn an Kirchengemeinden und Gemeindeverbände sowie kirchliche Organisationen weitergegeben.

Die sonstigen Aufwendungen stiegen 2022 um 7,7 Prozent auf 68,7 Mio. Euro. Sie enthalten unter anderem die Hebegebühren der Finanzämter für den Einzug der Kirchensteuer und die Aufwendungen für die Gebäudeinstandhaltung.

Von besonderer Relevanz im Berichtsjahr war der Anstieg des Finanzergebnisses, das sich gegenüber dem Vorjahr auf 27,4 Mio. Euro fast verdreifachte. Hintergrund sind rund 16,5 Mio. Euro höhere Wertpapiererträge, die aus der Ausschüttung aus dem vom Erzbistum aufgelegten Spezialfonds resultieren. Die Ausschüttung war im Kirchensteuerrat mit Aufstellung des Haushaltsplanes beschlossen worden, um die geringer werdenden Zinserträge im Wertpapierdirektbestand zu kompensieren und eine planbare Zinsertragssäule zur Finanzierung der Aufgaben des Erzbistums zu schaffen.

## Dotierung der Rücklagen

Der Jahresüberschuss des Erzbistums Paderborn lag 2022 vor Dotierung der Rücklagen bei 45,1 Mio. Euro und damit deutlich über dem Vorjahresergebnis von 24,3 Mio. Euro.

Entnahmen aus den Rücklagen standen neue Zuführungen gegenüber. So wurden den Bau- und Sonderrücklagen 7,2 Mio. Euro entnommen, im Gegenzug wurden 22,6 Mio. Euro und damit per Saldo 15,4 Mio. Euro zugeführt. Bei der Pensionsrücklage standen Entnahmen von 18,0 Mio. Euro Zuführungen in Höhe von 2,0 Mio. Euro gegenüber.

Insgesamt wurden den Rücklagen per Saldo 16,9 Mio. Euro zugeführt. Unter Berücksichtigung des Ergebnisvortrags aus dem Vorjahr von 32,5 Mio. Euro ergibt sich ein positives Bilanzergebnis von rund 60,6 Mio. Euro.

### Langfristige Verpflichtungen dominieren die Bilanz

Die Bilanzsumme des Erzbistums stieg zum Bilanzstichtag um 144,9 Mio. Euro bzw. 3 Prozent auf rund 4,9 Mrd. Euro. Dies ist überwiegend auf den Anstieg der Finanzanlagen um 53,5 Mio. Euro sowie des Umlaufvermögens um 96,5 Mio. Euro zurückzuführen. Auf der Passivseite stieg das Eigenkapital um 45,1 Mio. Euro und die Rückstellungen um 25,3 Mio. Euro, aber auch die Verbindlichkeiten um 74,2 Mio. Euro.

Die Finanzanlagen dominieren auf der Aktivseite der Bilanz mit 4,4 Mrd. Euro. Sie repräsentieren 89,5 Prozent des Gesamtvermögens des Erzbistums Paderborn. Ihr Anstieg um 1,2 Prozent im Berichtsjahr geht zum einen auf den Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von rund 71,7 Mio. Euro zurück, mit denen die langfristigen Verpflichtungen gedeckt werden. Insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeitenden müssen ausreichende Mittel zurückgelegt werden. Gleichzeitig nahmen die sonstigen Ausleihungen (Termin- und Festgelder mit einer Laufzeit von über einem Jahr) um 18,2 Mio. Euro ab.

Das Umlaufvermögen belief sich zum 31. Dezember 2022 auf rund 174,7 Mio. Euro (Vorjahr: 78,2 Mio. Euro). Hintergrund des Anstiegs sind vor allem Immobilienverkäufe. Während der Eigentumsübergang zum 1.1.2023 erfolgte, war die Zahlung bereits 2022 fällig. Hinzu kamen hohe Abgrenzungen von Stückzinsen, die in der Position Sonstige Vermögensgegenstände enthalten sind.

Der Anstieg des Eigenkapitals resultiert aus dem höheren Bilanzgewinn sowie dem Anstieg der Bau- und Sonderrücklagen sowie der Ausgleichsrücklage. Letzteres resultiert aus einem Beschluss des Kirchensteuerrates, nach dem der Saldo aus Entnahmen und Zuführungen in die Pensionsrücklagen aus der Ausgleichsrücklage zu finanzieren bzw. im Fall eines positiven Saldos dieser zuzuführen ist.

Der weitaus größte Teil des Eigenkapitals entfällt auf zweckgebundene Rücklagen. Rund 1,4 Mrd. Euro sichern die Erhaltung der Gebäude aller Einrichtungen im Erzbistum und die Finanzierung umfangreicher Projekte. Die Pensionsrücklagen dienen der Sicherstellung der Altersversorgungsverpflichtungen des Erzbistums. Sie liegen bei rund 849,6 Mio. Euro. Die Ausgleichsrücklage dient zur Absicherung gegen langfristige Ergebnisschwankungen, insbesondere mit Blick auf weiter rückläufige Kirchensteuererträge.

### Vorausschauende Planung sichert die zukünftige Entwicklung

Kirche ist kein Wirtschaftsunternehmen. Außer Teilnahmebeiträgen für Veranstaltungen erzielt das Erzbistum Paderborn keine direkten Erträge. Deshalb ist die hohe Eigenkapitaldeckung wichtig. Es ist ein Ziel der Finanzpolitik des Erzbistums, auf Bankverbindlichkeiten weitestgehend zu verzichten, um Finanzierungskosten zu vermeiden und die Kirchensteuereinnahmen unmittelbar der kirchlichen Arbeit zukommen zu lassen.

Zur Deckung seiner Verpflichtungen, insbesondere in der Altersversorgung, hat das Erzbistum in der bilanzrechtlich zulässigen Höhe Rückstellungen gebildet. 2022 stiegen die Pensionsrückstellungen um 7,0 Prozent auf insgesamt 557,6 Mio. Euro. Hinzu kommen unter den sonstigen Rückstellungen verbuchte Beihilferückstellungen. Durch die Pensionsrückstellungen und -rücklagen sind die Vorsorgeverpflichtungen des Erzbistums aus heutiger Sicht gesichert.

**Ehemalige Kirche Heilige  
Drei Könige in Köln. Im  
Kirchenschiff befindet sich  
nun ein Architekturbüro,  
der Kirchturm wurde  
zu vier Wohnungen  
umgebaut.**



Das Eigenkapital sichert die finanzielle Unabhängigkeit des Erzbistums und die Handlungsfähigkeit der Kirche. Die entsprechenden Rücklagen ermöglichen Verlässlichkeit und Kontinuität im kirchlichen Handeln. So wird unter anderem für größere Sanierungsmaßnahmen in den Kirchengemeinden im Rahmen der Baurücklagen langfristig Vorsorge getroffen. Außerdem können mithilfe dieser Rücklagen bei Bedarf Projekte sozialer Einrichtungen fallweise unterstützt werden. Zwar müssen auch diese Einrichtungen grund-

sätzlich wirtschaftlich tragfähig sein, um dauerhaft existieren zu können. Gleichwohl steht das Erzbistum für eine langfristig orientierte, seelsorgerisch und sozial ausgerichtete Grundhaltung.

Das Erzbistum Paderborn verfügt über eine solide und stabile finanzielle Basis. Sie erlaubt es, Anpassungen aktiv anzugehen, die aufgrund veränderter Bedürfnisse der Menschen, einer geringeren Ertragsdynamik und steigender Kosten notwendig werden.

## Gleichstellung und Entgeltgleichheit

Mit dem Inkrafttreten des Entgelttransparenzgesetzes (EntGTranspG) hat das Erzbistum analog zur Anwendung der Regeln des Handelsgesetzbuches auch eine freiwillige Berichterstattung zur Gleichstellung der beschäftigten Mitarbeitenden im Erzbistum aufgenommen.

Die Zahl der Beschäftigten berücksichtigt 501 Priester und fünf Ständige Diakone im Hauptberuf. Kirchenrechtlich können diese Ämter nur Männer ausüben.

Die Leitung der Erzdiözese nimmt eine Unterrepräsentanz von Frauen in Führungspositionen wahr. Um dies zu ändern, wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, unter anderem ein Mentoring-Programm und die konsequente Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Zunehmend wird genau abgewogen, ob bisher von Priestern besetzte Stellen auch an Laien und bevorzugt Frauen vergeben werden können.

Die Maßnahmen zeigen Wirkung: Der Anteil von Frauen in Bereichs- und Abteilungsleitungspositionen konnte seit 2019 von 15,4 Prozent auf 25 Prozent 2022 erhöht werden. Die grundsätzliche Entgeltgleichheit ist durch die an den Tarifverträgen des öffentlichen Dienstes angelehnte Vergütungsordnung und die Einbindung der Mitarbeitendenvertretung sichergestellt.

Im Erzbistum gibt es zwei mit externen Personen besetzte Aufsichtsgremien. Der Frauenanteil im Kirchensteuerrat beträgt 16 Prozent. Der 2021 gegründete Diözesanverwaltungsrat ist nahezu paritätisch besetzt.

Beschäftigte 2022	Vollzeit		Teilzeit		Gesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Frauen	650	42,51%	879	57,49%	1.529	55,52%
Männer	1.044	85,22%	181	14,78%	1.225	44,48%
<b>Gesamt</b>	<b>1.694</b>	<b>61,51%</b>	<b>1.060</b>	<b>38,49%</b>	<b>2.754</b>	<b>100,00%</b>



In der 1883 fertiggestellten Grabeskirche Liebfrauen in Dortmund wurde 2010 das erste Kolumbarium im Erzbistum Paderborn eröffnet.

## Grundlagen des Jahresabschlusses

Das Erzbistum Paderborn ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Mit dem Finanzbericht 2014 hatte das Erzbistum das Rechnungswesen von einer kameralistischen auf die kaufmännische (doppische) Buchführung umgestellt. Mit dem Finanzbericht 2022 legt das Erzbistum nun zum neunten Mal einen Jahresabschluss nach handelsrechtlichen Vorschriften vor.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2022 wurde freiwillig nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften einschließlich der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz folgt der in § 266 HGB für große Kapitalgesellschaften vorgesehenen Form. Für die Gewinn- und -Verlust-Rechnung wird das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten nach den handelsrechtlich zulässigen Ansätzen bewertet. Sie werden unter Berücksichtigung betriebsgewöhnlicher Nutzungsdauern grundsätzlich planmäßig linear abgeschrieben. Sofern aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen notwendig, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert von bis zu 800 Euro werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung aktiviert und in voller Höhe abgeschrieben. Der Anlagenabgang wird im Jahr des Zugangs ausgewiesen. Kunstgegenstände und Kulturgüter wurden mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner Abnutzung.

Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise im Fall einer voraussichtlich dauernden Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Vorräte werden zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren

Wiederbeschaffungs- oder Marktpreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips bewertet. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zum Nennwert bilanziert. Erkennbare Risiken werden bei Bedarf durch Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Guthaben bei Kreditinstituten werden zum Nominalwert ausgewiesen.

Das Erzbistum Paderborn verwaltet Vermögen von Stiftungen und Nachlässen, die für festgelegte Zwecke gestiftet oder gespendet wurden, sowie von mehreren Sonderkollekten im Wert von insgesamt rund 20,1 Mio. Euro. Hierfür wurde der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen gebildet.

Rückstellungen für Pensionen und Beihilfeansprüche der Kleriker und Kirchenbeamtinnen und -beamten wurden gemäß § 253 Abs. 1 und 2 HGB mit dem Teilwert unter Annahme eines Zinssatzes für Pensionen von 1,78 Prozent (Vorjahr: 1,87 Prozent) und für Beihilfen von 1,44 Prozent (Vorjahr: 1,35 Prozent) bewertet. Rechnungsgrundlagen sind die Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck, wobei für Priester, Kirchenbeamtinnen und -beamte sowie Lehrkräfte Anpassungen vorgenommen wurden. Sie berücksichtigen unter anderem, dass Priester bis zum 70. Lebensjahr arbeiten. Die Dynamik von Gehaltssteigerungen ist wegen der aktuellen Inflation für 2023 und 2024 mit 5,0 Prozent, danach mit 2,0 Prozent berücksichtigt.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Bei ihrer Bemessung sind die erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

## Chancen- und Risikobericht

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Einnahmequelle des Erzbistums Paderborn und daher für die Risikobewertung eine maßgebliche Größe. Die Entwicklung dieser Erträge ist nicht sicher zu prognostizieren, da sie maßgeblich von demografischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Einflussfaktoren abhängt. Daraus ergeben sich für das Erzbistum erhebliche Risiken. Denn ein Einbruch der Kirchensteuererträge lässt sich nicht kurzfristig durch Strukturanpassungen ausgleichen, da der überwiegende Teil der Aufwendungen des Erzbistums, wie zum Beispiel Personalaufwendungen, vertraglich festgelegt ist. Ein massives Absinken der Kirchensteuer würde das Erzbistum vor große Herausforderungen stellen.

Die Zahl der Katholikinnen und Katholiken im Erzbistum sinkt Jahr für Jahr. 2022 ging die Zahl der Katholikinnen und Katholiken um rund 3,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zurück. Sowohl absolut als auch relativ ist dies der höchste Wert in den letzten 25 Jahren. Auch im laufenden Jahr 2023 ist von einem ähnlichen Rückgang der Mitgliederzahl wie im Vorjahr auszugehen. In den vergangenen zehn Jahren sank die Zahl der Katholikinnen und Katholiken um 14,5 Prozent. Bei Betrachtung der Veränderungszahlen wird deutlich, dass die Mitgliederzahl seit 2018 stärker zurückgeht als in den Jahren davor. Kernthemen sind dabei die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle, die Bewegung „Maria 2.0“ sowie angekündigte Strukturreformen. In diesen Zusammenhang fällt auch der Mangel an pastoralen Fachkräften. Die Sicht- und Erfahrbarkeit dieser Berufsfelder verringert sich, was wiederum zu weniger Bewerbungen führt. Dies gilt auch für Fachkräfte in den nicht pastoralen Arbeitsfeldern. Ein erhebliches Risiko besteht ebenso in der Tatsache, dass mit Verkündigung und Liturgie zwei der kirchlichen Grundvollzüge an gesellschaftlicher Akzeptanz verlieren, was sich in geringeren Kirchenbesuchendenzahlen und Taufen ausdrückt.

Die derzeitige Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen sind ebenfalls eine Herausforderung für das Erzbistum. Aktuell ist noch

nicht absehbar, ob sich die Preissteigerungen im Rahmen des inflationären Umfelds verfestigen oder ob es sich um eine temporäre Entwicklung handelt. Das Erzbistum sieht die Verfestigung der Inflation als ein wahrscheinliches Szenario, in dem die Preissteigerungsraten in den nächsten Jahren deutlich über dem von der EZB (Europäische Zentralbank) akzeptierten Satz von zwei Prozent liegen. Dadurch ergibt sich ein erhöhtes Risiko von Preissteigerungen für nahezu alle Bereiche. Davon betroffen sein werden unter anderem Personalkosten, Bau-, Energie und Betriebskosten sowie mittelbar auch die Zuwendungen an Dritte. Es ist davon auszugehen, dass die Kirchensteuererträge die Kostensteigerungen nicht ausgleichen.

Darüber hinaus sieht das Erzbistum eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Staatsleistungen an die Kirchen vom Staat abgelöst werden. Hierbei handelt es sich um historisch begründete staatliche Zuwendungen, die als Ausgleich für kirchliche Vermögenseinbußen im Kontext staatlicher Säkularisationsmaßnahmen erbracht werden. Im Erzbistum Paderborn betrifft dies die Staatsdotationen, den Pfarrbesoldungszuschuss und die Katasterzuschüsse an die Kirchengemeinden.

Die Finanzanlagen des Erzbistums Paderborn sind in den jeweiligen Anlageklassen unterschiedlichen Risiken wie unter anderem Währungsrisiken, Kursrisiken, Zinsänderungsrisiken, Bonitätsrisiken, Inflationsrisiken, Immobilienrisiken, Konzentrationsrisiken, Liquiditätsrisiken sowie ethischen Risiken ausgesetzt. Ihnen wird durch eine breite Streuung und laufende Überwachung der Anlagen begegnet, außerdem berücksichtigt das Erzbistum in der Kapitalanlagepolitik auch Nachhaltigkeitsaspekte und steuert die ethischen Risiken durch Nachhaltigkeitsrichtlinien.

Das momentane Zinsumfeld führt dazu, dass die Erträge aus Rentenanlagen tendenziell steigen. Gleichzeitig entsteht bei Zinserhöhungen am Kapitalmarkt das Risiko von Kursverlusten und einer Reduzierung der stillen Reserven bzw. des



Aufbaus von stillen Lasten. Im Rentendirektbestand führte die Neuanlage von Tilgungen oder sonstigen Erträgen im Niedrigzinsumfeld der letzten Jahre dazu, dass die Erträge aus dieser Anlageklasse zurückgehen. Sollte sich die Verschuldung der Staaten ausweiten oder langfristig auf dem bisherigen Stand bleiben, wird die Diversifizierung im Rentendirektbestand (gekauft werden nur Emissionen mit einem Rating von mindestens AA-) schwieriger.

Durch die Liquiditätsschwemme der Europäischen Zentralbank kann es in der Realwirtschaft zu Fehlallokationen kommen. Sollten die Zinsen ansteigen, kann dies dazu führen, dass einige Unternehmen Schwierigkeiten bei Anschlussfinanzierungen bekommen und die Verschuldung zunimmt. Eine Investition in Unternehmensanleihen birgt die Gefahr, dass Zinszahlungen nicht mehr bedient werden oder Tilgungen ausfallen. Zudem können höhere Verschuldungen zu einem schlechteren Rating führen, welches wiederum dazu führen kann, dass die Papiere nach den derzeit geltenden Anlagerichtlinien nicht weiter gehalten werden dürfen und gegebenenfalls mit Wertverlust verkauft werden müssen.

Insgesamt enthält die Vermögensstruktur des Erzbistums mit 57,5 Prozent der Finanzanlagen einen hohen Rentenanteil (Vorjahr: 56,9 Prozent), der bei steigenden Zinsen das Risiko von Kursverlusten birgt. Da das Vermögen langfristig angelegt wird, empfiehlt es sich, im Rahmen der Diversifikation den Anteil von Investitionen in Realwerte auszubauen. Dazu gehören Aktien, inflationsindexierte Anleihen, Real Estate Investment Trusts (REITs) und Immobilien. Die Aktienmärkte haben sich in den vergangenen Jahren mit wenigen Ausnahmen und dem erheblichen Einbruch 2022 positiv entwickelt. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass ein weiterer Ausbau der Aktienquote im Umfeld der Volatilität dieser Anlageklasse zu einem Abschmelzen der stillen Reserven und gegebenenfalls auch zu Abschreibungsbedarf führen kann. Im Bereich der Aktien kann außerdem ein Totalausfall nicht ausgeschlossen werden. Das Aktienexposure per 31. Dezember 2022 beträgt 26,7 Prozent (Vorjahr: 27,6 Prozent) der Finanzanlagen zu Marktpreisen.

Die Währungsrisiken liegen mit 23,7 Prozent des Gesamtvermögens zu Marktwerten unter dem Vorjahr (25,8 Prozent). Die Währungsquote wird im Wesentlichen durch die Aktienanlagen dominiert.

Die Immobilienpreise sind in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Aufgrund dessen sind neue Investitionen gründlich auf Rentabilität zu prüfen. In einigen Branchen führt die Digitalisierung zu einer Reduzierung der benötigten Flächen sowie zu Preisdruck bei Nachvermietungen. Dies stellt Immobilienfonds mit Blick auf die Renditeerwartungen der Anleger vor Herausforderungen. Der Anstieg der Immobilienquote auf 11,9 Prozent (Vorjahr: 11,2 Prozent) der Kapitalanlagen zu Marktwerten liegt im Wesentlichen daran, dass die Werte der anderen Anlageklassen stärker nachgegeben haben als die Immobilien. Im derzeitigen Umfeld des Zinsanstiegs muss damit gerechnet werden, dass die nachlaufenden Bewertungen der im Privatmarkt zu verortenden Immobilien zukünftig zu Abwertungen führen. Außerdem sind im Zuge der COVID-19-Krise insbesondere Einzelhandelsimmobilien unter wirtschaftlichen Druck geraten, da häufig Anschlussmieten reduziert wurden. Daraus ergeben sich langfristig schlechtere Renditen der Fonds. Noch nicht absehbar sind Kostenbelastungen im Rahmen der Umsetzung der ökologischen Vorgaben aus der angestrebten Klimaneutralität bis 2050.

Die Steuerung der Risiken aus der Vermögensanlage baut auf der Risikotragfähigkeit der Bilanz auf, die das verfügbare Risikobudget in Abhängigkeit von stillen Reserven, Abschreibungstoleranzen und Ertragserfordernissen bestimmt. Quartalsweise werden dazu im Vermögen sämtliche Risiken identifiziert, gemessen und im Gesamtzusammenhang bewertet und beurteilt. Die Risikotragfähigkeit dient als zentrale Entscheidungsgrundlage für das Ausmaß der Inkaufnahme von Kapitalmarktrisiken. Das Risiko von Abschreibungsbedarfen in den Spezialfonds schätzt das Erzbistum Paderborn auch im Zusammenhang mit den Kriegsereignissen in der Ukraine aufgrund der bestehenden stillen Reserven als gering ein. Die Bewertung des Risikos bei Immobilienspezialfonds stellt sich dagegen schwieriger dar, da gerade die Einzelhandelsimmobilien durch



**Die ursprünglich evangelische Pauluskirche in Arnsberg wurde 2018 durch die Caritas übernommen. Nach dem Umbau sowie einem Anbau stehen seit 2021 Tagespflegeplätze und behindertengerechte Servicewohnungen zur Verfügung.**

die Corona-Krise besonders betroffen sind und auch Unternehmensimmobilien sowie Wohnimmobilien von den Auswirkungen getroffen werden können. Wertpapiere des Direktbestands werden vom Erzbistum gekauft und gehalten, ein Wertberichtigungsrisiko wird hier derzeit nicht gesehen.

Das Risiko von wesentlichen Ausfällen im Bereich der Finanzanlagen wird aufgrund der breiten Streuung als beherrschbar eingeschätzt.

Die diskutierten Risiken des Kapitalmarktes eröffnen gleichzeitig auch Chancen. Grundsätzlich verfolgt das Erzbistum Paderborn eine konservative Anlagepolitik. Sparbücher und Festgelder generieren zwar wieder Zinsertrag, lassen aber keine Beteiligung an Marktentwicklungen zu. Deshalb wird weiterhin der Weg verfolgt, die Liquidität in Anlageklassen umzuschichten, die eine Teilhabe an Marktentwicklungen ermöglichen. Das Vermögen des Erzbistums ist langfristig ausgerichtet. Daher können Volatilitäten und auch Krisen unter Berücksichtigung eines sorgfältigen und verantwortungsbewussten Anlagemanagements verkraftet werden.

Derzeit stehen die Zuschüsse des Landes für die Schulen in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn nicht in der politischen Diskussion. Dies gilt auch für die Mittel in der Erwachsenen- und Familienbildung, die nach dem Weiterbildungsgesetz gewährt werden. Aufgrund der schwierigen Haushaltslage des Landes Nordrhein-Westfalen sind jedoch künftig Kürzungen nicht ausgeschlossen. Die Schulen des Erzbistums erfahren eine große Nachfrage, die das Angebot an Plätzen übersteigt. Das Risiko einer Kürzung der Landesmittel für Weiterbildungsmittel und für die Schulen wird derzeit als eher gering eingestuft.

Alle öffentlichen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen wurden mit dem Schuljahr 2019/2020 wieder grundsätzlich auf den neunjährigen Bildungsgang (G9) umgestellt. Daraus resultieren höhere Personal-, Betriebs- und Investitionskosten.

Die angestellten Mitarbeitenden des Erzbistums Paderborn erhalten auf der Grundlage der Kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung eine betriebliche Altersversorgung (Zusatzversorgung). Das Erzbistum Paderborn erfüllt als Dienstgeber

diesen Anspruch auf Zusatzversorgung durch eine Versicherung bei der KZVK. Gegenüber den angestellten Mitarbeitenden bestehen mittelbare Versorgungsverpflichtungen für den Fall, dass die KZVK ihren Versorgungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Die KZVK gibt ihren nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag zum 31. Dezember 2022 mit rund 6,5 Mrd. Euro an. Das Risiko der Inanspruchnahme wird als gering eingeschätzt.

Die Entwicklung der rechtlich selbstständigen Ordensgemeinschaften im Erzbistum Paderborn betrachtet das Erzbistum mit großer Sorge. Weniger geistliches Personal, ein großer Immobilienbestand sowie geringe Einnahmen stellen die Ordensgemeinschaften vor große Herausforderungen. Ob und ggf. welche finanziellen Verpflichtungen für das Erzbistum Paderborn entstehen, ist derzeit nicht abzusehen.

Das Erzbistum Paderborn betreibt selbst keine sozialen Einrichtungen. Diese sind in rechtlich selbstständigen Trägern organisiert. Deren Betrieb wird durch Entgelte refinanziert. Der Staat gibt die gesetzlichen Rahmenbedingungen vor. Sollten sich diese Bedingungen ändern und können die notwendigen Anpassungsmaßnahmen nicht zügig durchgeführt werden, kann es zu Investitions- bzw. Liquiditätsengpässen kommen. Deren Auswirkungen auf das Erzbistum hängen vom Einzelfall ab und sind schwer zu quantifizieren.

Der strukturelle Anpassungsprozess in den über 600 Kirchengemeinden mit Blick auf den Immobilienbestand, das pastorale Personal und das Engagement der Ehrenamtlichen wird in den nächsten Jahren an Geschwindigkeit zunehmen. Die Aufwendungen für den Immobilienbestand sollen tendenziell reduziert werden. Außerdem sind die Baukostensteigerungen mit Blick auf die Investitionszuweisungen in den Kirchengemeinden noch nicht abschätzbar. Insgesamt rechnet das Erzbistum aufgrund der geschilderten Entwicklungen mit Mehrkosten von bis zu 30 Prozent. Das Risiko wird momentan als beherrschbar angesehen.

Mit Blick auf die mittelfristige Finanzplanung des Erzbistums ist ein strukturelles Defizit festzustellen. Deshalb muss sich das Erzbistum auf das Wesentliche konzentrieren und Prioritäten setzen, um die finanziellen Mittel darauf auszurichten. So wird im Rahmen einer Aufgabenkritik auch entschieden, was notwendig ist und welche Aufgaben im Sinne einer Priorisierung nicht mehr fortgeführt werden. Insgesamt ist die Lage aufgrund der soliden Bilanzstruktur beherrschbar, sofern die notwendigen Schritte Richtung Kostendisziplin und Konzentration auf das Wesentliche umgesetzt werden.

Ein Urteil eines deutschen Zivilgerichts hat erstmals eine Amtshaftung des Erzbistums Köln für Missbrauchstaten eines kirchlichen Amtsträgers bejaht und dem Betroffenen ein Schmerzensgeld zugesprochen. Ein weiteres Verfahren ist gegen das Erzbistum München und Freising anhängig. Auch hier bejaht das Gericht dem Grunde nach eine Amtshaftung. Zahlungsverpflichtungen für das Erzbistum Paderborn, die sich aus einer eventuellen Amtshaftung ergeben könnten, sind derzeit weder der Anzahl noch der Höhe nach quantifizierbar. Eine Rückstellung wurde deshalb nicht gebildet.

Erzbischof Hans-Josef Becker hat den „Diözesanen Weg Erzbistum Paderborn 2030+“ beauftragt und damit die Arbeit an den Grundlagen und Schwerpunkten des 2014 in Kraft gesetzten Zukunftsbildes intensiviert. Dieser Weg wird auch in der Vakanz weiterverfolgt. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, die zu Wachstum im Glauben führen. Neue Angebote sollen möglichst viele Menschen ansprechen und beteiligen. Dafür ist auch die Einrichtung einer effizienten Verwaltungsstruktur erforderlich, die einerseits gesetzliche Vorgaben umsetzt, vor allem aber andererseits die Verkündigung, Liturgie und Caritas unterstützt. Im Rahmen der Umsetzung des „Diözesanen Weges Erzbistum Paderborn 2030+“ kann sich die gesellschaftliche Wahrnehmung der katholischen Kirche im Erzbistum Paderborn positiv entwickeln und dadurch ein Neuaufbruch entstehen.

## Ausblick

Der Kirchensteuerrat hat die erwartete Entwicklung der Kirchensteuer für 2023 intensiv diskutiert.

Auf Basis der Kirchensteuerentwicklung 2021 und einer Zukunftsschätzung wurde für den Haushalt 2023 im Herbst 2022 mit Kirchensteuererträgen von 450,3 Mio. Euro geplant. Das entspricht einer Steigerung gegenüber 2022 um 2,9 Prozent.

Die weiterhin zweitgrößte Ertragsposition der Zuweisungen und Zuschüsse wird mit 62,6 Mio. Euro bzw. einer Steigerung von 2,5 Prozent erwartet. Dabei bilden die Einnahmen für Zuweisungen und Zuschüsse aus der Refinanzierung der Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn mit rund 52,0 Mio. Euro den größten Anteil.

Aufgrund des Verkaufs von Immobilien und dem entsprechend sinkenden Mietertrag rechnet das Erzbistum für 2023 mit rund 21,2 Prozent niedrigeren sonstigen Umsatzerlösen von 13,8 Mio. Euro.

Bei den festverzinslichen Wertpapieren des Direktbestands muss weiterhin mit niedrigen Zinserträgen gerechnet werden. Durch Ausschüttung aus Spezialfonds möchte das Erzbistum eine stabile und verlässliche „Ertragssäule“ sicherstellen. Aufgrund der entsprechend geplanten Ausschüttung wird für das Jahr 2023 mit einem Finanzergebnis in Höhe von 24,2 Mio. Euro gerechnet.

Die Personalaufwendungen des Erzbistums entwickeln sich ähnlich wie jene des öffentlichen Dienstes in Abhängigkeit von den Besoldungsanpassungen und Tarifabschlüssen. Insgesamt wird im Vergleich zum Vorjahr bei den gesamten

Personalaufwendungen aufgrund der geringeren Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen jedoch mit einem Rückgang von 14,5 Prozent gerechnet. Dies entspricht rund 31,5 Mio. Euro. Bei den originären Gehältern und Löhnen rechnet das Erzbistum mit einer Steigerung von rund 7,0 Prozent, dies entspricht rund 9,7 Mio. Euro.

Mit den Aufwendungen aus Zuweisungen und den Zuschüssen an Dritte, zum Beispiel Kirchengemeinden, Kita gGmbHs und Caritas, werden zu einem großen Teil Personalkosten refinanziert. Vor diesem Hintergrund wird die Personalkostenentwicklung auch zukünftig ein wichtiger Faktor der Haushaltsplanung des Erzbistums sein. Die Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen sind in der Planung für 2023 in Höhe von rund 233,3 Mio. Euro veranschlagt und liegen damit rund 0,3 Prozent (0,6 Mio. Euro) über dem Berichtsjahr. Hierin sind auch Investitionszuschüsse für Kirchengemeinden und sonstige kirchliche Einrichtungen enthalten. Ein großer Instandhaltungstau ist in den jeweiligen Körperschaften nicht bekannt, es wird daher ein konstantes Investitionsprogramm mit dem Fokus „Rück-/Umbau“ bei gleichen Fördersätzen durch das Erzbistum erwartet.

Insgesamt geht das Erzbistum für das Jahr 2023 von einem operativen Jahresüberschuss in Höhe von rund 43,3 Mio. Euro aus. Da für 2023 mit einer Entnahme aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen gerechnet wird, erwartet das Erzbistum ein Bilanzergebnis von rund 50,7 Mio. Euro. Der Saldo von Zuführungen und Entnahmen aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wird über die Ausgleichsrücklage neutralisiert.



Ehemalige Kirche St. Elisabeth in Aachen. Nach mehreren Umbauten wird das Gebäude unter dem Titel „digitalCHURCH“ als Co-Working-Space genutzt.

## Bilanz

<b>Aktiva</b>	<b>31.12.2022</b> Tsd. Euro	<b>31.12.2021</b> Tsd. Euro
<b>A. Anlagevermögen</b>	<b>4.719.501,4</b>	<b>4.671.620,9</b>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	497,9	1.137,7
II. Sachanlagen	329.919,3	334.878,6
1. Grundstücke und Bauten	308.716,2	314.723,9
2. Technische Anlagen und Fahrzeuge	3.793,6	673,2
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.568,7	11.306,6
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.840,8	8.175,0
III. Finanzanlagen	4.389.084,1	4.335.604,5
1. Beteiligungen	55,9	55,9
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	4.291.668,7	4.219.970,6
3. Sonstige Ausleihungen	97.359,5	115.578,1
<b>B. Umlaufvermögen</b>	<b>174.708,9</b>	<b>78.160,9</b>
I. Vorräte	167,3	253,2
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	50.433,7	32.950,3
1. Forderungen aus Kirchensteuern	5.015,2	7.636,2
2. Forderungen gegen das Land Nordrhein-Westfalen	1.862,9	3.351,3
3. Forderungen gegen nahestehende Körperschaften	4.248,1	5.474,5
4. Sonstige Vermögensgegenstände	39.307,5	16.488,3
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	124.107,9	44.957,4
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>7.633,3</b>	<b>7.200,4</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>4.901.843,5</b>	<b>4.756.982,2</b>

<b>Passiva</b>	<b>31.12.2022</b> Tsd. Euro	<b>31.12.2021</b> Tsd. Euro
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>3.901.815,0</b>	<b>3.856.732,9</b>
I. Bistumskapital	780.624,8	780.624,8
II. Ausgleichsrücklage	759.553,8	741.947,4
III. Baurücklagen und Sonderrücklagen	1.429.414,6	1.414.052,5
IV. Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	849.609,4	865.584,9
V. Ergebnissrücklage	21.993,7	22.069,0
VI. Bilanzgewinn	60.618,6	32.454,2
<b>B. Sonderposten</b>	<b>21.308,9</b>	<b>21.079,3</b>
I. aus zweckgebundenem Vermögen	20.144,4	20.061,1
II. aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.164,5	1.018,2
<b>C. Rückstellungen</b>	<b>752.585,2</b>	<b>727.331,7</b>
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	557.603,8	521.247,3
II. Sonstige Rückstellungen	194.981,4	206.084,4
<b>D. Verbindlichkeiten</b>	<b>220.449,1</b>	<b>146.279,7</b>
I. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern	10.937,6	10.929,1
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9.479,4	11.908,6
III. Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften	116.216,7	101.837,0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	83.815,4	21.605,1
davon aus Steuern	2.283,6	2.223,6
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>5.685,3</b>	<b>5.558,7</b>
<b>BILANZSUMME</b>	<b>4.901.843,5</b>	<b>4.756.982,2</b>

## Erläuterungen zur Bilanz

Die Bilanz des Erzbistums Paderborn zum 31. Dezember 2022 zeigt die Zusammensetzung des Vermögens auf der Aktivseite sowie die Aufteilung in Eigenkapital und Verpflichtungen (Rückstellungen und Verbindlichkeiten) auf der Passivseite. Die wesentlichen Positionen werden im Folgenden erläutert.

### Aktiva

#### A. II. Sachanlagen

Bei den Sachanlagen handelt es sich in erster Linie um Grundstücke und Gebäude. Für die Bewertung der Grundstücke wurden die einschlägigen Bodenrichtwerte herangezogen.

In der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2014 wurden die Gebäude mit ihren vorsichtig geschätzten Zeitwerten angesetzt, da historische Anschaffungs- beziehungsweise Herstellkosten nicht verfügbar waren. Die Ermittlung des Zeitwerts kirchlich genutzter Gebäude folgt dem Sachwertverfahren. Hierzu wurden Normalherstellungskosten für das Jahr 2000 sowie von einem Sachverständigen geschätzte Restnutzungsdauern herangezogen. Für vermietete Gebäude wurde zur Wertermittlung das Ertragswertverfahren auf Basis der laufenden

Miet- beziehungsweise Pachterträge verwendet. Auf die für die Eröffnungsbilanz ermittelten Werte erfolgen jährliche Abschreibungen.

Das Erzbistum Paderborn besitzt mit Ausnahme der Kapellen in den Schulen und Bildungshäusern keine eigenen Kirchengebäude. Der Hohe Dom zu Paderborn ist eine selbstständige Körperschaft des öffentlichen Rechts und wird vom Metropolitankapitel zu Paderborn vertreten und verwaltet.

Mehr als zwei Drittel des eigenen Immobilienbestands werden für kirchliche Zwecke genutzt. Insgesamt verfügt das Erzbistum über 50 für eigene Zwecke genutzte Gebäude beziehungsweise Gebäudekomplexe. Dabei werden Schulen als je ein Gebäude gezählt. Hinzu kommen 29 vermietete Objekte und rund 205 Hektar Grundstücksflächen, größtenteils in land- und forstwirtschaftlicher Nutzung.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens ergibt sich im Wesentlichen aus um 6,4 Mio. Euro geringeren sonstigen Bauten, die unter der Position Grundstücke und Bauten verbucht werden. Diese Entwicklung geht zum einen auf gegenüber dem Vorjahr niedrigere Aktivierungen zurück. Zum anderen wurde eine höhere Abschreibung von 1,4 Mio. Euro für das Collegium Bernardinum (Internat) in Attendorn im Rahmen seines

Gebäudeart	Anzahl Objekte 2022	Buchwert 31.12.22 Tsd. Euro	Anteil 2022
Schulen	14	140.782,8	45,6%
Bildungs- und Jugendhäuser	6	50.470,3	16,3%
Sonstige pastoral notwendige Gebäude wie Studierendenwohnheim, Internat, Bibliotheken, Museum etc.	16	32.681,3	10,6%
Verwaltungsgebäude	14	23.354,1	7,6%
Vermietete Gebäude	29	55.500,4	18,0%
Unbebaute Grundstücke (rund 205 ha)		5.927,1	1,9%
<b>GESAMT</b>	<b>79</b>	<b>308.716,2</b>	<b>100,0%</b>



geplanten Verkaufs vorgenommen. Gleichzeitig nahm die Position Mietgebäude insgesamt um 0,4 Mio. Euro zu, vor allem aufgrund der Nachaktivierung von Maßnahmen am Gebäude Gesellenhausgasse 1 in Paderborn in Höhe von 2 Mio. Euro. Der Anstieg der technischen Anlagen und Fahrzeuge um 3,1 Mio. Euro resultiert insbesondere aus der Aktivierung der Heizzentrale in Hardehausen mit 3,0 Mio. Euro.

### A. III. Finanzanlagen

#### 1. Beteiligungen

Das Erzbistum Paderborn hält Minderheitsbeteiligungen an vier Unternehmen, die kirchlichen Aufgaben dienen.

Die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH wurde 1932 von katholischen Vereinen und Verbänden als Wohnungsbauunternehmen in Köln gegründet. Ziel war zunächst, kinderreichen Familien mit einem hohen Maß an Selbsthilfeleistungen preiswerten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. Nach dem Zweiten Weltkrieg standen der Wiederaufbau, die Schaffung von preiswerten Mietwohnungen zum Abbau der Wohnungsnot sowie der Bau von Siedlungshäusern im Vordergrund. Derzeit besitzt die Gesellschaft 1.148 Mietwohnungen und 9 Gewerbeeinheiten sowie 260 Garagen- und Tiefgaragenplätze, zum überwiegenden Teil auf dem Kölner Stadtgebiet. Die geringe Durchschnittsmiete – zum Bilanzstichtag 8,25 Euro je

Quadratmeter bei frei finanzierten und 5,69 Euro bei öffentlich geförderten Wohnungen – soll es auch einkommensschwächeren Familien ermöglichen, Wohnraum in Köln zu finanzieren.

Die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH in Düsseldorf ist Trägerin des Instituts für Lehrerfortbildung in Mülheim an der Ruhr. Sie finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter, unter anderem des Erzbistums Paderborn. 2022 verzeichnete das Institut mit seinen Veranstaltungen mehr als 13.249 Teilnehmendentage. Gegenüber dem Vorjahr konnten die Teilnehmendentage um 2.344 Tage (+21,49 %) gesteigert werden, damit hat der Geschäftsbetrieb wieder das Niveau vor Corona erreicht.

Die Katholische Fachhochschule gGmbH in Köln ist eine gemeinsame Einrichtung der (Erz-) Diözesen Aachen, Köln, Münster, Osnabrück und Paderborn. Die staatlich anerkannte kirchliche Hochschule mit dezentraler Struktur unterhält Abteilungen in Aachen, Köln, Münster und Paderborn. Mit 5.077 (Vorjahr: 5.042) Studierenden sowie 242 (Vorjahr: 296) Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Weiterbildungs-Masterstudiengängen ist sie die größte Hochschule dieser Art in Deutschland. Die Gesellschaft finanziert sich im Wesentlichen aus Zuschüssen des Landes Nordrhein-Westfalen und der Gesellschafter sowie aus Teilnehmendenbeiträgen und Drittmitteln.

Beteiligungen	Anteil %	Eigenkapital Tsd. Euro	Buchwert Tsd. Euro
Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH	5,10	800,0	40,8
Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Wissenschaft und Bildung F. W. B. GmbH	20,00	27,5	5,5
Katholische Fachhochschule gGmbH	20,00	25,6	5,1
Katholische Nachrichten-Agentur GmbH	0,65	687,1	4,5
<b>GESAMT</b>			<b>55,9</b>

Die KNA Katholische Nachrichten-Agentur GmbH erfasst aktuelle Nachrichten und bietet Beiträge und Materialien an, die sich im weiten Sinne auf das katholische Leben beziehen. Sie ist als Informationsquelle für Kirchenthemen ein über-regional anerkanntes Nachrichtenorgan.

**2. Wertpapiere des Anlagevermögens**

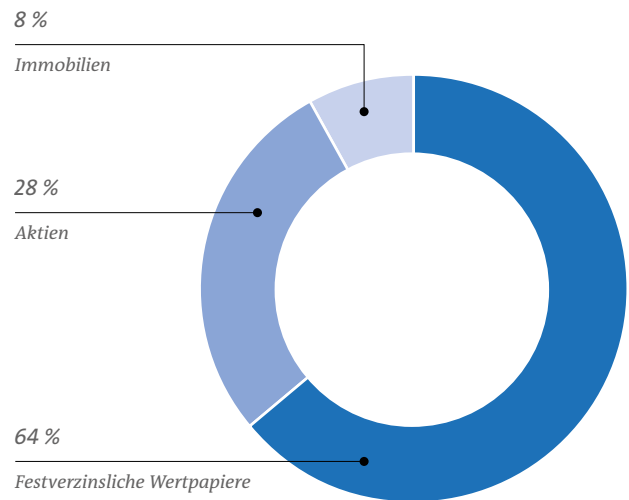
Unter den Wertpapieren des Anlagevermögens sind die Kapitalanlagen erfasst, mit denen das Erzbistum die langfristigen Verpflichtungen deckt. Oberstes Ziel ist es, diese Aufgaben dauerhaft zu erfüllen und das Vermögen zu erhalten.

Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität sowie in Aktien und Immobilien, um daraus Zins-, Dividenden- und Mieteinnahmen zu erzielen. Das Erzbistum Paderborn investiert nicht in Anlageformen, die auf die Ausnutzung erwarteter kurzfristiger Preisdifferenzen gerichtet sind (Spekulation) oder eine nicht nachvollziehbare Komplexität aufweisen. Auch in Hedgefonds und Nahrungsmittel wird nicht investiert.

Bei der Vermögensverwaltung ist neben der Sicherheit der Anlagen, einer angemessenen Rendite, einer breiten Streuung des Vermögens und einer ausreichenden Liquidität die ethisch nachhaltige Werteorientierung fester Bestandteil der Anlagepolitik. Sie wird auf Basis der Orientierungshilfe „Ethisch-nachhaltig investieren“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und der Deutschen Bischofskonferenz im Rahmen eines strukturierten Prozesses durchgeführt. Darüber hinaus hat das Erzbistum Paderborn Grundsätze der Kapitalanlage unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien schriftlich niedergelegt und aktualisiert diese regelmäßig.

Um angemessene Erträge zu erzielen, muss das Erzbistum Paderborn Anlagen vornehmen, die Zinsänderungsrisiken, Preisrisiken, Bonitätsrisiken sowie Währungs- und allgemeinen Marktrisiken ausgesetzt sind und zu Wertänderungen führen

Anlageklassen per 31.12.2022



können. Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches erfolgt eine vorsichtige Bewertung der Anlagen auf Basis der Anschaffungskosten oder zum gegebenenfalls niedrigeren beizulegenden Wert. Bewertungsreserven ergeben sich aus den möglichen Differenzen zwischen Marktwert und Bilanzansatz. Bei festverzinslichen Wertpapieren ist das der Fall, wenn aufgrund sinkender Zinsen die Kurswerte über den Nominalwert steigen. Im Falle eines Zinsanstiegs sinken die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere im Bestand, und die aktuellen Bewertungsreserven werden schnell aufgezehrt. Grundsätzlich hält das Erzbistum festverzinsliche Anlagen bis zum Ende ihrer Laufzeit. Da deren Rückzahlung dann zum Nominalwert erfolgt, bauen sich die Bewertungsreserven zum Fälligkeitstermin hin ab.

Zum Bilanzstichtag lagen die gesamten Bewertungsreserven der Wertpapiere des Anlagevermögens bei rund 18,6 Prozent bzw. 797,4 Mio. Euro. Bewertungsreserven in Höhe von 854,3 Mio. Euro standen dabei stille Lasten von 56,9 Mio. Euro gegenüber. Der größte Teil davon dient als Puffer für Marktschwankungen.

### 3. Sonstige Ausleihungen

Die sonstigen Ausleihungen umfassen im Wesentlichen mittel- bis langfristige Termin- und Festgelder in Höhe von 94,0 Mio. Euro zur Liquiditätssicherung des Erzbistums Paderborn. Rund 2,5 Mio. Euro entfallen auf drei Schuldscheindarlehen. Hinzu kommen Genossenschaftsanteile der Bank für Kirche und Caritas in Paderborn im Wert von rund 0,8 Mio. Euro und Altdarlehen des Familienheim-Hilfswerks in Höhe von rund 81 Tsd. Euro.

### B. Umlaufvermögen

Bei den im Umlaufvermögen bilanzierten Forderungen handelt es sich um zum Bilanzstichtag ausstehende Kirchensteuerzahlungen der Finanzämter (5,0 Mio. Euro) sowie um Zuschüsse des Landes Nordrhein-Westfalen für die Schulen in Höhe von rund 1,9 Mio. Euro. Die Forderungen gegenüber nahestehenden Körperschaften mit rund 4,2 Mio. Euro betreffen im Wesentlichen verschiedene kirchliche Körperschaften.

Von den sonstigen Vermögensgegenständen entfallen 22,8 Mio. Euro auf die Ausschüttung von Gewinnen eines Spezialfonds und 7,8 Mio. Euro auf Zinsabgrenzungen der Wertpapiere des Anlagevermögens. Hinzu kommen Forderungen aus Mietverhältnissen in Höhe von 1,3 Mio. Euro sowie aus geleisteten Vorschüssen, zum Beispiel für Personalabrechnungen.

Die Bankguthaben werden benötigt, um die Liquidität für die laufenden Zahlungsverpflichtungen, insbesondere die Lohn- und Gehaltszahlungen, sowie die regelmäßigen Zuweisungen an die Kirchengemeinden sicherzustellen. Der Anstieg der Bankguthaben zum Bilanzstichtag um 79,2 Mio. Euro auf rund 124,1 Mio. Euro resultiert vor allem aus Immobilienverkäufen an den Standorten Köln und Düsseldorf.

## Passiva

### A. Eigenkapital

Das Eigenkapital des Erzbistums Paderborn besteht aus dem Bistumskapital und verschiedenen zweckgebundenen Rücklagen. Der Anstieg um rund 45 Mio. Euro (+1,1 Prozent) geht insbesondere auf den gegenüber dem Vorjahr höheren Bilanzgewinn (+28,2 Mio. Euro), die gestiegene Ausgleichsrücklage (+17,6 Mio. Euro) sowie höhere Bau- und Sonderrücklagen zurück.

#### Bistumskapital

Das Bistumskapital bildet das frei verfügbare Eigenkapital im engeren Sinn. Dieses Kapital deckt unter anderem die Sachanlagen des Erzbistums, die für einen Großteil der seelsorgerischen und caritativen Aufgaben des Erzbistums benötigt werden. Zudem dient es als Sicherheitspuffer zur Abdeckung von Risiken.

#### Ausgleichsrücklage

Zur Deckung von Ergebnisschwankungen hat das Erzbistum eine Ausgleichsrücklage gebildet. Sie orientiert sich an der Gemeindeordnung, die eine Ausgleichsrücklage in Höhe von bis zu 30 Prozent des Eigenkapitals vorsieht. Für 2022 beträgt die Ausgleichsrücklage des Erzbistums 759,6 Mio. Euro (Vorjahr: 741,9 Mio. Euro) und repräsentiert damit rund 19,5 Prozent des Eigenkapitals. Dies trägt insbesondere der Tatsache Rechnung, dass der Haushalt des Erzbistums kurz- bis mittelfristig nur langsam an Ergebnisschwankungen angepasst werden kann. Die Ausgleichsrücklage dient dazu, die Verlässlichkeit der Leistungen zu gewährleisten.

Der Anstieg der Ausgleichsrücklage resultiert vor allem aus dem Beschluss des Kirchensteuerrates, der Rücklagenveränderungen, die auf das Heubeck-Gutachten zurückgehen, an die Ausgleichsrücklage koppelt. So wird der Saldo – Entnahmen

aus den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen und Zuführung zu den Rücklagen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – aus der Ausgleichsrücklage finanziert.

### **Bau- und Sonderrücklagen**

Die Bau- und Sonderrücklagen sind mit über 1,4 Mrd. Euro die größte Eigenkapitalposition und bilden Rücklagen für Betriebsrisiken von Einrichtungen in anderer Trägerschaft ab. Davon ist die Rücklage für die Risikovorsorge aus den Betriebsrisiken der sozialen Einrichtungen mit 500 Mio. Euro die größte Rücklage. Sie wurde als Reserve für Fälle gebildet, in denen soziale Einrichtungen Unterstützung benötigen.

Gleichzeitig dienen Bau- und Sonderrücklagen insbesondere zu einem großen Teil der langfristigen Erhaltung der pastoral notwendigen Gebäude in den Kirchengemeinden. Von den insgesamt rund 3.000 Gebäuden steht ein großer Teil unter Denkmalschutz. Hierfür wurde eine Teilrücklage von 413 Mio. Euro gebildet. Das entspricht durchschnittlich rund 140.000 Euro je Gebäude. Derzeit betragen die jährlichen Aufwendungen für Instandhaltungsaufwendungen und Investitionen für kirchliche Gebäude im Erzbistum rund 58,6 Mio. Euro.

Für die eigenen Gebäude hat das Erzbistum Bau- und Erhaltungsrücklagen von insgesamt 105 Mio. Euro gebildet. Davon entfallen 45 Mio. Euro auf die Schulen, rund 30 Mio. Euro auf Verwaltungsgebäude. Auf Bildungshäuser und sonstige Immobilien entfallen jeweils 15 Mio. Euro.

Das Erzbistum hat darüber hinaus weitere Rücklagen zur langfristigen Instandhaltung der Gebäude verschiedener kirchlicher Einrichtungen und zur Unterstützung der Bauerhaltung gebildet.

Rücklagen von rund 63,6 Mio. Euro bestehen für lokale und internationale Hilfsprojekte. Dazu zählen unter anderem der Katastrophenfonds, der Armutsfonds, der Fonds für Aufgaben der Weltkirche und der Flüchtlingsfonds.

Zukunftsorientierte Projekte, wie zum Beispiel die Energieoffensive im Erzbistum Paderborn und innovative pastorale Projekte, sind mit rund 12,1 Mio. Euro in den Rücklagen enthalten.

### **Pensionsrücklage**

Für die Versorgungszusagen gegenüber Beamten und Priestern bildet das Erzbistum gemäß den gesetzlichen Verpflichtungen Pensionsrückstellungen (vgl. C. Rückstellungen). Da der für die Ermittlung der Rückstellungen vorgeschriebene Zinssatz die tatsächlich am Kapitalmarkt erzielbare Rendite übersteigt, bildet das Erzbistum zur Deckung der Finanzierungslücke eine zusätzliche Rücklage. Hierfür wird zum 31. Dezember 2022 ein positiver Kalkulationszinssatz von rund 0,06 Prozent (2021: –0,04 Prozent) angesetzt. Die Senkung der Rücklage für Pensionen im Berichtsjahr um rund 16,0 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf den Bereich der geistlichen Versorgungsberechtigten sowie der Lehrkräfte zurückzuführen.

Darüber hinaus sind in den Pensionsrücklagen als zusätzliche Absicherung aus der Gewährsträgerhaftung für die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) Rücklagen in Höhe von 52,6 Mio. Euro für die Versorgungszusagen der übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Erzbistums enthalten.

### Ergebnisrücklage und Bilanzgewinn

Die Ergebnisrücklage stammt aus noch nicht verwendeten Überschüssen der Vorjahre.

Der nach Dotierung der Rücklagen verbleibende Überschuss des Jahres 2022 in Höhe von 60,6 Mio. Euro wird als Bilanzgewinn ausgewiesen (Vorjahr: 32,5 Mio. Euro).

### B. Sonderposten

#### Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen

Das Erzbistum Paderborn verwaltet diverse unselbstständige Stiftungen und Nachlässe. Der Sonderposten aus zweckgebundenem Vermögen enthält das Eigenkapital dieser unselbstständigen Vermögen sowie noch nicht ausgegebene zweckgebundene Kollekten- und Spendenmittel in Höhe von rund 20,1 Mio. Euro.

#### Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung von Gegenständen des Sachanlagevermögens

Der Sonderposten resultiert aus zweckgebundenen öffentlichen und privaten Zuschüssen in Höhe von rund 1,2 Mio. Euro. Finanziert werden damit Investitionen für die Sanierung,

Modernisierung und den Ausbau der Schulinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Digitalisierung von Schulen. Die erhaltenen Zuschüsse werden analog der Abschreibung über die Nutzungsdauer der geförderten Vermögensgegenstände linear aufgelöst.

### C. Rückstellungen

Zum Bilanzstichtag hatten 1.014 Leistungsempfängerinnen und Leistungsempfänger (Vorjahr: 1.040) und 1.084 zukünftig pensionsberechtigte Priester beziehungsweise beamtete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 1.101) Ansprüche auf Pensionszahlungen des Erzbistums.

Die Rückstellung für Pensionen wurde mit einem Zinsfuß von 1,78 Prozent (Vorjahr: 1,87 Prozent) bewertet. Die Änderung des Diskontierungszinssatzes bewirkt eine um 7,2 Mio. Euro erhöhte Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, die im Berichtsjahr entsprechend in den Personalaufwand eingeflossen ist.

2022 betrug die Inanspruchnahme der Pensionsrückstellungen 15,8 Mio. Euro. Die Zuführung belief sich auf 56,9 Mio. Euro.

Sonstige Rückstellungen	2022	2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Beihilfe	150.065,1	154.857,9
Kirchensteuer-Clearing	17.297,0	17.357,0
Rückstellung Baukostensteigerung bei Kirchengemeinden	7.378,0	8.000,0
Ablöse Versorgungszusagen nach Übernahme der Michaelsschulen, Paderborn	0,0	4.000,0
Verpflichtungen aus Pensionszusagen Katholische Fachhochschule gGmbH	3.720,7	3.674,1
Nicht abgerechnete Jahresrechnungen Kirchengemeinden und Kindertagesstätten	3.582,0	3.578,0
Ausstehender Urlaub und Mehrarbeit	3.093,0	2.816,5
Insolvenz St.-Nikolaus-Hospital Büren	2.590,0	2.590,0
Übrige	7.255,6	9.210,9
<b>SUMME</b>	<b>194.981,4</b>	<b>206.084,4</b>

Gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Erzbistums Paderborn bestehen mittelbare Pensionszusagen, die über die Kirchliche Zusatzversorgungskasse (KZVK) finanziert werden. Zur Schließung eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrags erhebt die KZVK vom Erzbistum über 25 Jahre einen Finanzierungsbeitrag in Höhe von insgesamt rund 15,4 Mio. Euro. Hierfür hat das Erzbistum ein Passivierungswahlrecht in Anspruch genommen und bereits 2016 eine Rückstellung in Höhe von 14,4 Mio. Euro gebildet. 2022 beträgt die Zuführung zur Pensionsrückstellung KZVK rund 113 Tsd. Euro und erhöht damit den Personalaufwand.

Die sonstigen Rückstellungen zum 31. Dezember 2022 betragen rund 195 Mio. Euro. Ihre größte Einzelposition umfasst Beihilferückstellungen in Höhe von 150,1 Mio. Euro. Sie wurden unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 1,44 Prozent (Vorjahr: 1,35 Prozent) berechnet. Des Weiteren ist 2022 der Grund für die Rückstellung in Höhe von 4 Mio. Euro bezüglich der Ablöse der Versorgungszusagen, die nach der Übernahme der Michaelschulen in Paderborn im Jahr 2012 gebildet wurde, weggefallen. Dem Erzbistum wurden 3,1 Mio. Euro als Gegenwertforderung von der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL) in Rechnung gestellt, die verbliebenen rund 0,9 Mio. Euro der Rückstellung wurden erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen für das Kirchensteuer-Clearing in Höhe von rund 17,3 Mio. Euro stellen die zweitgrößte Position der sonstigen Rückstellungen dar. Die Kirchenlohnsteuer wird den Bistümern entsprechend dem Wohnort ihrer Mitglieder zugewiesen, der Einzug erfolgt jedoch über die Finanzämter am

Sitz des Arbeitgebers. Die daraus entstehenden Ausgleichsansprüche werden mit dem sogenannten Kirchensteuer-Clearing geregelt. Da dieses Verfahren zeitverzögert abläuft, werden für mögliche Nachzahlungsforderungen Rückstellungen gebildet.

Um die wirtschaftlichen Risiken abzubilden, die sich aus gestiegenen Baukosten und der faktischen Außenverpflichtung gegenüber den Kirchengemeinden ergeben, wurde 2021 eine neue Rückstellung von 8 Mio. Euro gebildet. Infolge einer im Berichtsjahr durchgeführten Analyse wesentlicher Projekte wurde eine Inanspruchnahme von 0,6 Mio. Euro ermittelt, die in etwa 10 Prozent der Verbindlichkeiten gegenüber den Kirchengemeinden darstellen.

#### *D. Verbindlichkeiten*

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Darlehensgebern beziehen sich im Wesentlichen auf Darlehen, die zur Finanzierung von Schulbauten aufgenommen wurden. Die Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Körperschaften umfassen im Wesentlichen zugesagte Baukostenzuschüsse an Kirchengemeinden und andere kirchliche Rechtsträger. In den sonstigen Verbindlichkeiten ist im Berichtsjahr die Verbindlichkeit aus der Kaufpreiszahlung aus dem Verkauf der Grundstücke und Gebäude in Höhe von 56,5 Mio. Euro enthalten. Die sonstigen Verbindlichkeiten betreffen ansonsten im Wesentlichen Lohnsteuern sowie sonstige bewilligte Zuweisungen, welche nicht gegenüber nahestehenden Körperschaften bestehen.

## Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022

	<b>2022</b>	<b>2021</b>
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
<b>Erträge</b>	<b>552.893,3</b>	<b>540.565,8</b>
Erträge aus Kirchensteuern	437.490,4	431.441,3
Erträge aus Zuweisungen und Zuschüssen	64.227,5	62.072,3
Sonstige Umsatzerlöse	17.535,1	12.948,6
Sonstige Erträge	33.640,2	34.103,6
<b>Aufwendungen</b>	<b>535.062,4</b>	<b>525.265,6</b>
Aufwendungen aus Zuwendungen und Zuschüssen	232.692,3	220.445,8
Personalaufwand	216.703,9	225.408,6
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	16.954,4	15.605,2
Sonstige Aufwendungen	68.711,7	63.806,0
<b>Zwischenergebnis</b>	<b>17.830,9</b>	<b>15.300,1</b>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>27.397,7</b>	<b>9.187,3</b>
Erträge aus Beteiligungen	38,3	38,3
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	38.543,3	22.030,4
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	344,5	179,5
Abschreibungen auf Finanzanlagen	3,3	5,2
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	11.525,1	13.055,6
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>45.228,6</b>	<b>24.487,4</b>
Sonstige Steuern	146,5	140,2
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>45.082,1</b>	<b>24.347,2</b>
Gewinnvortrag	32.454,2	0
Entnahme aus der Ausgleichsrücklage	0,0	58.848,0
Entnahme aus der Baurücklage und Sonderrücklage	7.240,9	8.134,7
Entnahme aus der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.976,0	0
Entnahme aus der Ergebnisrücklage	75,2	81,8
Einstellungen in die Ausgleichsrücklage	17.606,3	1.095,7
Einstellung in die Baurücklage und Sonderrücklage	22.603,1	8.483,7
Einstellung in die Rücklage für Pensionen und ähnl. Verpflichtungen	2.000,5	49.378,1
Einstellung in die Ergebnisrücklage	0,0	0,0
<b>BILANZGEWINN</b>	<b>60.618,6</b>	<b>32.454,2</b>

## Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Die Ergebnisrechnung (Gewinn- und Verlust-Rechnung) des Erzbistums Paderborn stellt Erträge und Aufwendungen des Wirtschaftsjahres einander gegenüber. Aus dem Jahresergebnis werden notwendige Rücklagen dotiert. Der verbleibende Betrag bildet das Bilanzergebnis.

### Erträge

Im Jahr 2022 stiegen die Kirchensteuererträge im Erzbistum um 6,0 Mio. Euro auf 437,5 Mio. Euro. Der Zuwachs von 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr resultiert maßgeblich aus um 7,7 Mio. Euro höheren Erträgen aus der Kircheneinkommensteuer (+6,9 Prozent) sowie um 5,4 Mio. Euro gestiegenen Erträgen aus der Kirchenlohnsteuer (+rund 2 Prozent). Rückläufig entwickelten sich dagegen die Kirchensteuererträge aus der Abgeltungssteuer, die mit 1,8 Mio. Euro um 12,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau lagen. Gleichzeitig reduzierten sich die Erträge aus dem Kirchensteuer-Clearing um 4,9 Mio. Euro (–13,11 Prozent), die Zuführung zur Clearing-Rückstellung lag dagegen auf Vorjahresniveau.

Mit einem Anteil von 79,1 Prozent (operative Erträge) repräsentiert die Kirchensteuer 2022 den überwiegenden Teil der Erträge des Erzbistums. An die Finanzbehörden abgeführte Erhebungsgebühren in Höhe von 3 Prozent des Kirchensteueraufkommens werden als sonstige Aufwendungen verbucht.

Neben der konjunkturellen Situation, der Steuer-gesetzgebung sowie der demografischen Ent-wicklung hat vor allem die Anzahl der kirchen-steuerpflichtigen Mitglieder Auswirkungen auf die Höhe der Kirchensteuererträge. Obwohl die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland 2022 geprägt war von den Folgen des Krieges in der Ukraine, extremen Energiepreiserhöhungen, steigenden Inflationsraten sowie Material- und Lieferengpässen, konnte sich die deutsche Wirtschaft gut behaupten. Gleichzeitig nahm

die Zahl der Kirchenmitglieder im Erzbistum im Berichtsjahr jedoch weiter ab. Einer höheren Zahl von Sterbefällen stehen weniger Taufen gegen-über. Die Mitgliederzahl sank im Jahr 2022 unter Berücksichtigung von Wanderungsbewegungen gegenüber dem Vorjahr um rund 3,0 Prozent.

Die Zuweisungen und Zuschüsse als zweitgrößte Ertragsquelle des Erzbistums stiegen gegenüber 2021 um 3,5 Prozent auf rund 64,2 Mio. Euro (Vorjahr: 62,1 Mio. Euro). Sie umfassen Zuschüsse der öffentlichen Hand vor allem für die vom Erzbistum betriebenen Schulen, Weiterbildungsmittel für die katholische Erwachsenen- und Familienbildung sowie sonstige Zuschüsse für weitere Einrichtungen wie unter anderem die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Der Anstieg dieser Ertragsposition resultiert vor allem aus höheren Zuschüssen des Landes für Aufwendungen der Ersatzschulfinanzierung der 15 Schulen in Trägerschaft des Erzbistums.

Bei den Schulen trägt das Land 85 Prozent der anrechnungsfähigen laufenden Aufwendungen. Für die mietfreie Stellung der Gebäude und die Schulausstattung werden zusätzlich weitere 9 Prozent übernommen. Tatsächlich trug das Erzbistum unter Berücksichtigung der laufenden Instandhaltungskosten 2022 rund 22,9 Mio. Euro, im Durchschnitt der vergangenen vier Jahre waren es 22,3 Mio. Euro jährlich.

In den Zuweisungen und Zuschüssen sind Staats-dotationen und ähnliche Zuschüsse in Höhe von rund 4,8 Mio. Euro enthalten.

Die Position „Sonstige Umsatzerlöse“ umfasst im Wesentlichen Mieterträge (6,1 Mio. Euro), Erträge aus Erstattungen von Personalkosten (2,6 Mio. Euro), Erträge aus Kursgebühren (3,8 Mio. Euro) sowie Erträge aus Beherbergung und Verköstigung (4,1 Mio. Euro).

Die sonstigen Erträge beliefen sich im Jahr 2022 auf insgesamt rund 33,6 Mio. Euro



(Vorjahr: 34,1 Mio. Euro). Der größte Ertragsanteil entfiel analog zum Jahr 2021 auf Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen. Im Berichtsjahr waren dies rund 23,9 Mio. Euro (Vorjahr: 23,3 Mio. Euro). Sie resultierten mit rund 13,4 Mio. Euro aus der Auflösung von Pensionsrückstellungen und ähnlichen Verpflichtungen, mit 4,4 Mio. Euro aus der Auflösung der Beihilferückstellung und mit 3,5 Mio. Euro aus der Auflösung der Clearing-Rückstellung.

Die sonstigen Erträge beinhalten außerdem Erträge aus Abgängen des Finanzanlagevermögens in Höhe von rund 1,9 Mio. Euro (Vorjahr: 2,8 Mio. Euro). Sie betreffen Abgänge von fälligen festverzinslichen Wertpapieren, die unter dem Nominalwert erworben wurden.

Die sonstigen Erträge enthalten außerdem Erträge aus hinfälligen Bewilligungen und der Rückerstattung von ausgezahlten Mitteln in Höhe von rund 2,9 Mio. Euro sowie periodenfremde Erträge aus den Jahresabrechnungen der Kirchengemeinden und Kindertagesstätten aus den Vorjahren in Höhe von 0,6 Mio. Euro. Aus Spenden und Kollekten wurden rund 0,7 Mio. Euro erlöst, die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens lagen bei rund 0,2 Mio. Euro. Des Weiteren wurden sonstige Erstattungen aus Pensionsverpflichtungen in Höhe von 0,7 Mio. Euro realisiert.

## Aufwendungen

Zuweisungen und Zuschüsse an Kirchengemeinden, Kindertagesstätten, die Caritas und weitere Rechtsträger repräsentieren mit 232,7 Mio. Euro 43,5 Prozent der Aufwendungen in der Ergebnisrechnung. So erhalten die Kirchengemeinden und Gemeindeverbände Schlüsselzuweisungen zur Deckung ihrer Aufwendungen. Darüber hinaus gibt das Erzbistum Investitionszuschüsse für Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen. Gleiches gilt für die rund 500 Kindertagesstätten. Mit den Zuschüssen an den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V. stellt das Erzbistum außerdem Finanzmittel für die übernommenen caritativen Aufgaben zur Verfügung.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Zuweisungen und Zuschüsse um 12,2 Mio. Euro bzw. 5,6 Prozent. Die Aufwendungen für die territoriale Seelsorge nahmen dabei um 2,6 Prozent auf 131,2 Mio. Euro zu. Die Aufwendungen für caritative Dienste gingen um 3,2 Mio. Euro auf insgesamt 27,0 Mio. Euro zurück.

Im Jahr 2022 stiegen die Aufwendungen für Kindertageseinrichtungen gegenüber dem Vorjahr um rund 1,0 Mio. Euro, für die kategoriale Seelsorge um rund 3,9 Mio. Euro sowie für Bildung um rund 2,6 Mio. Euro. Zuwendungen

Aufwendungen aus Zuweisungen und Zuschüssen	2022	2021
	Tsd. Euro	Tsd. Euro
Territoriale Seelsorge / Kirchengemeinden und Gemeindeverbände	131.235,0	127.903,2
Kindertageseinrichtungen	31.546,0	30.550,8
Caritative Dienste	27.047,6	30.242,2
Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe	15.754,3	15.897,5
Kategoriale Seelsorge	13.316,4	9.457,4
Bildung	6.273,47	3.690,5
Übrige	7.518,5	2.704,3
<b>SUMME</b>	<b>232.692,3</b>	<b>220.445,8</b>

und Zuschüsse für Mission, Weltkirche sowie Entwicklungs- und Katastrophenhilfe nahmen dagegen leicht um 0,9 Prozent ab. Weitere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Aufgaben und Aufwendungen“ (S. 8 ff.).

Der Personalaufwand ist eine weitere wesentliche Aufwandsposition des Erzbistums Paderborn. Die Personalaufwendungen gingen 2022 gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 3,9 Prozent bzw. 8,7 Mio. Euro auf 216,7 Mio. Euro zurück. Ursächlich für die Abnahme sind insbesondere niedrigere soziale Abgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung. Sie sanken vor allem aufgrund geringerer Zuführungen zu den Pensions- und Beihilferückstellungen von 92,4 Mio. Euro um 13,6 Mio. Euro (–14,7 Prozent) auf rund 78,8 Mio. Euro. Grund dafür ist ein gegenüber dem Vorjahr gesunkener Diskontierungszinssatz. Er lag zum 31. Dezember 2021 bei 1,87 Prozent und ging zum 31. Dezember 2022 auf 1,78 Prozent zurück. Gleichzeitig stiegen die Löhne und Gehälter um 3,6 Prozent auf 137,9 Mio. Euro und erhöhten damit den Personalaufwand.

Zum Jahresende 2022 beschäftigte das Erzbistum Paderborn 2.769 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Etwa ein Viertel davon sind Lehrerinnen und

Lehrer, knapp ein Drittel sind Priester, Diakone und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst. Rund 40 Prozent sind Mitarbeitende der verschiedenen Einrichtungen und der Verwaltung.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich im Jahr 2022 auf rund 17 Mio. Euro.

Die sonstigen Aufwendungen lagen 2022 mit 68,7 Mio. Euro 7,7 Prozent über dem Vorjahr (2021: 63,8 Mio. Euro). Größte Position sind mit 12,4 Mio. Euro die Hebegebühren der Finanzverwaltung für den Einzug der Kirchensteuer (3 Prozent der Kirchensteuererträge). Weitere Aufwandspositionen umfassen unter anderem die Gebäudeinstandhaltung (rund 8 Mio. Euro), EDV-Leistungen (5,7 Mio. Euro), Reinigung (3,6 Mio. Euro), Beschäftigung von Fremdpersonal (3,2 Mio. Euro), Schülerbeförderung (3 Mio. Euro), Lebensmittel/Essenslieferungen und Beherbergung (2,9 Mio. Euro), Werbung und Information (2,7 Mio. Euro), Versicherungsbeiträge (2,7 Mio. Euro) sowie Energie- und Wasserverbrauch (2,5 Mio. Euro). Hinzu kommen Büro- und Reisekosten, Mieten, Fort- und Weiterbildung, Tagungen und Kongresse, Erlass von Kirchensteuern und andere Aufwendungen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	31.12.22	31.12.21
in den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn	790	794
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem beamtenähnlichen Dienstverhältnis	629	630
davon Lehrerinnen und Lehrer in einem Angestelltenverhältnis	103	106
davon Sonstige (z. B. Gebäudeinstandhaltung, Schulsekretariat, Reinigung etc.)	58	58
im Bereich Laiinnen und Laien des Erzbistums Paderborn	1.183	1.195
im pastoralen Dienst des Erzbistums Paderborn	796	816
davon Priester	501	519
davon Diakone im Hauptberuf	5	6
davon Pastoral- und Gemeindereferentinnen und -referenten	290	291
<b>GESAMT</b>	<b>2.769</b>	<b>2.805</b>

## Finanzergebnis

Das Finanzergebnis umfasst auf der Ertragsseite zum einen die Ergebnisabführung der Beteiligungen, wobei nur die Siedlungsgesellschaft „Am Bilderstöckchen“ GmbH ein Ergebnis ausschüttet.

Außerdem wurden aus den vom Erzbistum selbst verwalteten Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren hoher und höchster Bonität und den extern verwalteten Immobilienfonds sowie dem Spezialfonds Erträge von rund 38,5 Mio. Euro ausgeschüttet (Vorjahr: 22 Mio. Euro). Dies entspricht einer durchschnittlichen Buchwertrendite von 0,9 Prozent. Berücksichtigt man zusätzlich die nicht ausgeschütteten Erträge aus den extern verwalteten Teilen des Wertpapiervermögens, so ergibt sich eine Gesamtrendite von 2,0 Prozent.

Das Finanzergebnis stieg von 9,2 Mio. Euro um knapp 200 Prozent auf 27,4 Mio. Euro. Maßgeblich für diese Entwicklung ist der starke Anstieg der Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen des Anlagevermögens, die im Berichtsjahr um 16,5 Mio. Euro und damit um rund 75 Prozent gegenüber dem Vorjahr zulegten. Grund dafür ist insbesondere die Gewinnausschüttung eines Spezialfonds in Höhe von 22,8 Mio. Euro. Gleichzeitig wurden Zinsaufwendungen im Rahmen der gesetzlich vorgesehenen Aufzinsung von Rückstellungen sowie Sollzinsen für Darlehen in Höhe von rund 11,5 Mio. Euro verbucht.

## Jahresergebnis und Ergebnisverwendung

Aus dem operativen Ergebnis von 17,8 Mio. Euro und dem Finanzergebnis in Höhe von 27,4 Mio. Euro ergibt sich unter Berücksichtigung der sonstigen Steuern ein Jahresüberschuss von insgesamt rund 45 Mio. Euro. Gegenüber dem Vorjahresergebnis von 24,3 Mio. Euro entspricht dies einer Steigerung von 85,2 Prozent.

Der Bau- und Sonderrücklage wurden per Saldo rund 15,3 Mio. Euro und der Ausgleichsrücklage 17,6 Mio. Euro zugeführt. Gleichzeitig wurden der Rücklage für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen per Saldo rund 16,0 Mio. Euro entnommen. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 2021 ergibt sich ein Bilanzgewinn von 60,6 Mio. Euro.

Der Kirchensteuerrat hat im laufenden Jahr über die Verwendung des Bilanzgewinns aus dem Berichtsjahr sowie den Gewinnvortrag beschlossen.

Für die Kirchengemeinden und Pastoralverbände werden insgesamt 24,4 Mio. Euro bereitgestellt. Davon entfallen 15 Mio. Euro auf Sonderzuschüsse für Pastoralverbände und Zuwendungen je Katholik in den Kirchengemeinden. Weitere 8,7 Mio. Euro werden für den ökologischen Umbau der Verwaltungszentren und Pfarrhäuser zugewiesen. Die Gemeindeverbände erhalten 180.000 Euro. Aufgrund zurückgegangener Spenden und gleichzeitig steigender Anträge auf Unterstützung erhält das Bonifatiuswerk im Erzbistum Paderborn e. V. 500.000 Euro.

Die Caritas erhält Sonderzuweisungen in Höhe von 7 Mio. Euro für die Aufstockung unter anderem des Innovationsfonds, des Armutsfonds, des Notfallfonds sowie des Flüchtlings- und Migrationsfonds.

Schließlich werden für pastorale Projekte in den Kindertagesstätten des Erzbistums 800.000 Euro sowie für den ökologischen Umbau von Immobilien des Erzbistums, unter anderem der Tagungshäuser, 4 Mio. Euro verwendet.

Insgesamt werden aus dem Bilanzergebnis damit 36,2 Mio. Euro ausgeschüttet. Die verbleibenden 24,4 Mio. Euro werden der Ausgleichsrücklage zugeführt, um den steigenden Risiken der kommenden Jahre, insbesondere aus dem Rückgang der Kirchensteuer, Rechnung zu tragen.



## Prüfung des Jahresabschlusses und Bestätigungsvermerk

Das Erzbistum Paderborn möchte mit der Veröffentlichung dieses Finanzberichts weitgehende Transparenz über die Finanz- und Vermögenslage des Erzbistums schaffen. Um Vergleichbarkeit mit anderen Institutionen herzustellen und eine klar nachvollziehbare Darstellung zu finden, richtet sich das Erzbistum freiwillig nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für die Jahresabschlüsse großer Kapitalgesellschaften.

Die in diesem Finanzbericht aufbereiteten Informationen sind darüber hinaus ausführlicher und detaillierter als im formellen Jahresabschluss dargestellt. So wurden zahlreiche zusätzliche

Erläuterungen ergänzt, beispielsweise zu den Beteiligungen oder zur Struktur der Kapitalanlagen.

Der Jahresabschluss des Erzbistums Paderborn KÖR wurde durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Im Bestätigungsvermerk zum vollständigen Jahresabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Anhang und Lagebericht, hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Datum vom 18. August 2023 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach den handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 317 ff. HGB erteilt.

## Impressum

### Herausgegeben von

Erzbistum Paderborn

Körperschaft des öffentlichen Rechts

vertreten durch den Diözesanadministrator, Monsignore Dr. Michael Bredeck

Domplatz 3

33098 Paderborn

Telefon: 05251 125-1558

pressestelle@erzbistum-paderborn.de

### Redaktion

Erzbischöfliches Generalvikariat

– Bereich Finanzen

– Abteilung Kommunikation

Instinctif Partners

### Bildnachweise

Werner Schnell / Kolumbariumskirche Siegen (Titel)

Benjamin Krysmann / Audimax Paderborn (Seite 7, 30)

Dipl.-Ing. Heinrich Stiegemann (Seite 8/9)

Schmersahl-Biermann-Prüßner Verwaltungs-GmbH (Seite 14/15)

Glückundseligkeit (Seite 16)

Wolfgang Stummbillig (Seite 25)

Erzbischöfliches Generalvikariat / Gemeinde Huesten (Seite 26/27)

Kath. Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH (Seite 29)

Marc Henke / Hardehausen Heizzentrale (Seite 31)

Schilling Architekten / Kirche Hardehausen (Seite 32/33)

Architekturbüro LINK / Heilige Drei Könige, Köln (Seite 37)

Christiane Feldmann / Grabeskirche Liebfrauen Dortmund (Seite 38)

wellie architekten partner / Pauluskirche, Arnsberg (Seite 42)

digitalHUB Aachen e.V. (Seite 45)

David Klammer / Heilig Geist Kirche, Olpe (Seite 60)

### Konzept und Gestaltung

Instinctif Partners

### Druck

Bonifatius GmbH Druck • Buch • Verlag Paderborn

Stand: 15. Oktober 2023



